

Deutsche Rundschau

in Polen

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zl. mit Zustellgeld 3.80 zl. Bei Postbezug monatl. 3.89 zl. vierteljährlich 11.66 zl. Unter Streifband monatl. 7.50 zl. Deutschland 2.50 R.M. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsförderung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Beruf-Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bis 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erreichen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postleidkonten:** Polen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 242

Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 22. Oktober 1938

62. Jahrg.

Polens Anspruch im Donauraum.

(Sonderbericht
der „Deutschen Rundschau in Polen“)

Warschau, 21. Oktober.

In dem für den östlichen Teil des tschechoslowakischen Problems entscheidenden Stadium hat Polen seinen Anspruch auf Mitwirkung an der endgültigen Gestaltung des Donauraumes angemeldet. Gerade in dem Augenblick, als Prag — wie wir nicht vergessen wollen: unter dem Druck der Achse Rom-Berlin — den Ungarn einen dritten Verhandlungsvorschlag vorlegte und damit seine grundsätzliche Bereitwilligkeit bewies, dem ungarisch-polnischen Drängen nachzugeben, hat der Leiter der polnischen Außenpolitik sich zum rumänischen König beigegeben, während sein engster Mitarbeiter, Kabinettschef Lubiencki, nach Budapest flog. Eine noch stärkere Bekundung des polnischen Willens zur Mitwirkung an den sich anbahnenden Entscheidungen lässt sich kaum denken. Und da Oberst Beck bisher nicht die Gewohnheit hatte, politische Neisen ohne eine gewisse Aussicht auf Erfolg zu unternehmen, so ist zu vermuten, dass die diplomatischen Vorgänge dieser Doppelreise Anlass zu einer günstigen Einschätzung der Lage vom Standpunkt der polnischen Außenpolitik aus gegeben haben.

Die Dinge haben sich unter dem Zwang der geographisch-politischen Gegebenheiten und der Geschichte vieler Jahrhunderte folgerichtig entwickelt: Das Deutsche Reich, seit fünf Jahren wieder zur Großmacht erwachsen, verlangte die Wiedergutmachung der Sünden von Versailles, d. h. die Herausgabe der unter Verleihung des Selbstbestimmungsrechtes der Tschechoslowakei einverleibten sudetendeutschen Gebiete. Als Polen diese Forderung für das Gebiet an der Olsa aufnahm, veränderte es die Frontstellung in einer Weise, die England und Frankreich, den Schwärmächtern von Versailles, noch sehr viel un sympathischer sein möchte als die deutsche Forderung, indem es nachwies, dass nicht die Tschechen, die bis in den Sommer 1920 hinein das Recht Polens auf dieses Gebiet anerkannt hatten, sondern der Hegemonie-Anspruch der Westmächte über den Osten Mitteleuropas an dem Unrecht von 1920 die Schuld trug. So ist es auf der einen Seite zu erklären, dass in Paris und London sowie überall, wo Paris und London die öffentliche Meinung machen, der polnische Griff nach Teschen sehr viel stärker beurteilt wurde, als der Anschluss der sudetendeutschen Gebiete an das Reich. Auf der anderen Seite liegt hier aber auch der tiefere Grund für die automatische Weiterwirkung des polnischen Vorstoßes in den ganzen östlichen Donauraum, der durch die Versailler Auslegung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker in seinen Lebensadern getroffen war und nur in seiner gesunden Funktion wiederhergestellt werden konnte, wenn dieses Selbstbestimmungsrecht nach den bleibenden Gesetzen dieses Raumes angewandt wurde.

So musste dem polnischen Vorgehen an der Olsa automatisch die Verselbständigung der Slowakei und der Anspruch der Ungarn folgen, ein Anspruch, der — für die hier unmittelbar Beteiligten aus der ganzen Geschichte selbstverständlich — nicht bei der Zurückgabe des geschlossenen ungarischen Volksgebiets stehen bleiben konnte. Nur wer vom grünen Tisch in Paris oder einem seiner Vororte an die Probleme des Ostteiles der bisherigen Tschechoslowakei heranging, konnte das für möglich halten. Die Tatsachen sprechen eine andere Sprache. Denn mit der Rückgabe des polnischen und ungarischen Volksgebiets, so klein verhältnismäßig seine Ausmaße auch sein mögen, gingen Prag z. B. alle Bahnverbindungen nach dem Osten der bisherigen Tschechoslowakei verloren. Für Karpato-Ruthenien bedeutete das die völlige wirtschaftliche Isolierung, aus der nur die Wiederherstellung der alten Verbindung mit Ungarn einen Ausweg bot. So kamen die autonom gewordenen Ostteile des tschechisch-slowakisch-ruthenischen Staatsgebäudes auf den alten, historischen Schwerpunkt Budapest hin in Bewegung. Die so lange ängstlich unter Verschluss gehaltene Frage der ungarischen Revision wurde akut, die nicht nur die Tschechoslowakei, sondern in demselben Maße die beiden anderen Nachfolgestaaten der Stefans-Krone berührte: Rumänien und Jugoslawien. Solange Frankreich in Mitteleuropa noch etwas zu sagen hatte, bildeten diese drei Staaten den anti-ungarischen Zweckverband der „Kleinen Entente“, die schon durch den Namen verrriet, wo sie ihre politische Heimat hatte. Als Frankreich die ihm besonders eng verbündete Tschechoslowakei schmählich im Stiche ließ, verlor die Kleine Entente einen wesentlichen Teil ihrer ursprünglichen Bedeutung. Was sie weiter zusammenhielt, waren die gemeinsamen Interessen an der ungarischen Frage, die nun unweigerlich gestellt war. Jugoslawien hatte sich auf das Auftreten Frankreichs in Mitteleuropa dadurch eingerichtet, dass es sich mit Italien rechtzeitig verständigte und damit die einzige Plattform für die endgültige Auseinandersetzung mit Ungarn gewann: die des freundschaftlichen Ausgleichs in einer politischen Großlösung. Für Rumänien war Polen der gegebene Halt, der nach dem Versagen Frankreichs der einzige wurde. Das wollte man allerdings in Bukarest, das mit dem dekadenten Teil seiner dünnen Führungsschicht durch manche Imponderabilien an Paris gebunden ist, zuerst nicht einsehen. Die Einsicht scheint aber inzwischen gekommen zu sein. Man hat jetzt anscheinend überall verstanden, dass nur eine Macht, die mit Deutschland in ehr-

Außenminister Beck wieder in Warschau.

Lubiencki noch in Budapest. — Ist die Lage nun geklärt?

Abschluss eines rumänisch-ungarischen
Richtangriffspaktes.

So könnte man auf Grund dieser verschiedenen Informationen die Hoffnung haben, dass Polens rumänisch-ungarische Freunde sich einigten.

Die diplomatischen Bemühungen zur Erreichung dieser von der Regierungspresse noch sehr vorsichtig gezeichneten Ziele scheinen jedoch bisher noch auf keinen Fall abgeschlossen zu sein, wie der verlängerte Aufenthalt des Kabinetts-Direktors Lubiencki in Budapest zeigt.

Die gestern in der ungarischen Hauptstadt vor dem Denkmal des Generals Vercelli veranstaltete Kundgebung für die Wiederherstellung der gemeinsamen Grenze mit Polen findet in Warschau stärkste Beachtung. Die Berichte über den Verlauf der Kundgebung, die auch durch den polnischen Rundfunk übertragen worden ist, werden von den Warschauer Zeitungen in großer Aufmachung gebracht. Man glaubt nun mehr eine schnelle Vereinigung der noch offenen Fragen erwarten zu können.

Die Tatsache, dass die Tschechen ihre Beamten und amtlichen Einrichtungen aus Karpato-Ruthenien zurückziehen beginnen, wird als Zeichen dafür angesehen, dass man sich in Prag mit dem Verlust Karpato-Rutheniens abfinden beginne. Als besonders bemerkenswert wird ferner der Besuch des Chefs der autonomen Karpato-ruthenischen Regierung Brody in Budapest bezeichnet, weil damit die von Prag gewünschte Autonomie, die die gemeinsame Führung der Außenpolitik durch Prag vorsehe, bereits faktisch überschritten sei.

Die Unruhen in Karpato-Ruthenien nehmen immer größere Ausmaße an und haben sich nach den letzten Meldungen bereits bis in die Nähe der rumänischen Grenze ausgedehnt.

Unterredung Beck — Sidor.

Außenminister Beck, der gestern abend wieder in Warschau eingetroffen ist, empfängt heute den slowakischen Abgeordneten Sidor. Es wird angenommen, dass bei den Besprechungen die Frage der künftigen Ostgrenze mit der Slowakei gegen Karpato-Ruthenien eine Rolle spielen wird.

Abgeordneter Sidor hat gestern abend der Warschauer Presse Erklärungen abgegeben, in denen er u. a. auf die Frage, wie sich die Führung selbstständiger Verhandlungen durch slowakische Vertreter mit dem von Prag gemachten Vorbehalt gemeinsamer Außenpolitik verhindern lasse, erwiderte, dass der Staatsbund noch nicht abgeschlossen sei. Sidor hob ferner hervor, dass nach der Abtrennung der 3½ Millionen Sudetendeutscher sowie der katholischen Ungarn und Polen die Slowaken allein als echte Katholiken übrig bleibten, die es unter den Tschechen kaum gebe.

Das künftige Verhältnis der Slowaken zu den Tschechen,

das noch nicht endgültig festgelegt sei, wird nach den Äußerungen des Abgeordneten Sidor auf jeden Fall ein sehrloses sein.

lischer Zusammenarbeit steht, eine Gewähr für eine wirklich dauerhafte Zusammenarbeit bieten kann. So sind Italien auf der einen und Polen auf der anderen Seite zu den natürlichen Freihändlern einer wirklich stabilen Neuordnung in eistem europäischen Auftrage geworden. Die Unterstützung der Achse Rom-Berlin erst für die polnischen, jetzt für die ungarischen Forderungen an Prag und die polnische Doppelreise nach Rumänien und Ungarn sind so das letzte Glied einer notwendigen Kette geworden.

In ihrem Leitartikel der letzten Ausgabe stellt die dem Außenministerium nahestehende „Gazeta Polska“ den Anspruch Polens auf Beteiligung an der Ordnung des Donauraumes noch einmal in aller Form fest, wobei sie unterstreicht, dass die polnische Forderung nach einer „integralen Lösung“ des ganzen, durch den Zerfall der alten Tschechoslowakei aufgeworfenen Problems nicht nur im Interesse der unmittelbar beteiligten Nachbarstaaten, sondern vor allem auch in wohlverstandenen Eigeninteressen der tschechischen und der slowakischen Nation selbst liege. Ohne Polen könne es eine derartige integrale Lösung nicht geben. In seinen Schlussjäßen enthält der Artikel der „Gazeta Polska“ eine ganz wesentliche, zweifellos nicht ohne besondere Absicht in diesem Augenblick getroffene Erklärung über die Art der polnischen Absichten südlich der jetzigen Grenze. Es heißt da wörterlich: „Natürlich kann unser Interesse für alles, was im Donaubecken geschieht, und insbesondere für die Vorgänge jenseits unserer Karpatengrenze nicht so unmittelbar sein, wie es in der Frage der Rückgabe der unstrittig polnischen Gebiete jenseits der Olsa war. Dieses Interesse ist deshalb nicht weniger wesentlich, und nicht nur vom polnischen Gesichtspunkt ist es von großer Bedeutung, dass der Prozess, der sich jenseits unserer Karpatengrenze vollzieht, nicht mit der Schaffung eines neuen Provisoriums endet, sondern neue, für alle extragliedige Bedingungen des internationalen Zusammenlebens bringt.“

Damit ist deutlich genug gesagt, dass Polen jenseits der Karpaten keinerlei territoriale Ziele verfolgt, — eine bedeutsame Feststellung in dem Augenblick, wo die weiteren Ereignisse in diesem Raum noch keineswegs abzusehen sind.

Das Ergebnis der deutsch-slowakischen Unterredung.

München, 21. Oktober. (PAT) Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso und sein Stellvertreter Dr. Durcanzky sind von ihrem Münchener Besuch nach Preßburg zurückgekehrt. Wie ein offizielles Communiqué feststellt, besprachen die Besprechungen, die sie mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop hatten, slowakisch-ungarische Grenzfragen. Ribbentrop habe den slowakischen Politikern die Versicherung gegeben, dass Deutschland gegenüber den slowakischen Forderungen einen wohlwollenden Standpunkt einnehme, jedoch den Wunsch ausgesprochen habe, dass die Verhandlungen mit Ungarn in kürzester Zeit wieder aufgenommen und zum Abschluss gebracht werden.

In diesem Zusammenhang ist ein Aufsatz der Diplomatisch-politischen Korrespondenz bemerkenswert, die sich mit der Regelung der Grenzen zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei beschäftigt. Überall, so heißt es in dem Artikel, besteht das Bewusstsein der Notwendigkeit, dass der Umbruch der in der bisherigen Tschechoslowakischen Republik vollzogen wurde, und um jeden Preis in der Weise geregelt werden muss, dass alle Elemente zufrieden sind und auf diese Weise eine Stabilisierung erreicht wird.

Soweit es sich um das südwestdeutsche Gebiet handelt, so war die Durchführung der Grenzziehung, die sich auf den Nationalitätsgrundsatz stützte, nicht einfach. Weder auf deutscher noch auf tschechischer Seite war die

Grenzziehung in keinem Falle in solchem Maße möglich, daß sie in der Tat alle Wünsche der Nationalitäten berücksichtigen könnte. Auch die slowatischen und die ungarischen Faktoren müssen daher davon überzeugt sein, daß bei der künftigen gemeinsamen Festlegung der Grenze nicht andere Gesichtspunkte werden in Betracht gezogen werden können, als dies bei der deutsch-slowakischen Grenze der Fall war. Jeder andere Gesichtspunkt muß vor der Forderung der Selbstbestimmung zurücktreten.

Es ist erfreulich, daß die beiden Partner sich ernstlich bemühen, eine Verständigung mit Hilfe eines dritten befreundeten Staates zu erreichen, jedoch unter Wahrung der eigenen Gesichtspunkte. So haben daher verschiedene kompetente politische Persönlichkeiten der Slowakei und Ungarn Besprechungen in Berlin, Rom und Warschau aufgenommen, um dort Möglichkeiten eines Kompromisses zu suchen.

Das Gebiet Mitteleuropas erfordert zur Sicherung einer weiteren günstigen Entwicklung die Wiederherstellung vertrauensvoller freundlicher Beziehungen zwischen allen seinen Teilen.

Alle diejenigen, die gerade an einer solchen Entwicklung interessiert sind, werden die edle Hoffnung hegen, daß sich die Liquidierung der gegenwärtigen Grenzenfragen in der Richtung bewegen wird, die alle Elemente der Unzufriedenheit und damit von künftigen Rebungen ausschließt. Der gegenwärtige Stand der Verhandlungen gibt die Grundlage zu der Hoffnung, daß die Vermittlungstätigkeit Deutschlands und Italiens in kurzer Zeit zu einer endgültigen Klärung der bis jetzt nicht gelösten Nationalitäts-Probleme in der Tschechoslowakei führen wird.

Schwarze Lage in Palästina.

Jerusalem, 21. Oktober. (DNB) Die militärischen Maßnahmen in Jerusalem dauern an. Im Regierungshospital von Jerusalem sind bisher 15 Tote — darunter zwei Frauen — und etwa 20 Verletzte eingeliefert worden.

Das Ausgehverbot, das über die Jerusalemer Altstadt verhängt worden war, ist am Donnerstag früh für kurze Zeit beschränkt aufgehoben worden, um wenigstens den Frauen die Möglichkeit zu geben, die notwendigen Lebensmittel einzukaufen, nachdem tagelang das Verlassen der Häuser unmöglich war.

Aus verschiedenen Bezirken des Landes werden neue Sabotageakte gemeldet, vor allem ist es mehrfach zur Beschiebung jüdischer Siedlungen durch arabische Freischärler gekommen. Bei Jaffa entspann sich wieder ein Feuer.



gefecht mit britischer Polizei und Militär, bei dem ein Araber getötet und drei verwundet wurden. Zwei Freischärler fielen in die Hand der Engländer.

Die militärischen Operationen in der Altstadt von Jerusalem sind noch nicht abgeschlossen.

3000 arabische Freiheitskämpfer gefangen.

Wie die Londoner Abendblätter am Donnerstag melden, hat der Palästinakommissar Sir Harold Mac Michael die Enteignung der unbeweglichen Habe aller arabischen Aufständischen und politischen Flüchtlinge sowie die Vernichtung ihrer beweglichen Habe angeordnet, um ihren Kampfgeist zu brechen. Die Maßnahme erstreckt sich insbesondere auch auf den Großmufti, der sich zur Zeit als Flüchtling in Syrien befindet.

Nach Berichten aus Jaffa, Nablus und anderen Städten sind dort genügend Truppen zusammengezogen, um sofort einen Großangriff nach dem Muster von Jerusalem aufzunehmen. Während des Angriffes in Jerusalem sind nach Londoner Berichten rund 3000 Gefangene gemacht worden.

Der Kleinkrieg auf dem flachen Lande in Palästina

Jerusalem, 21. Oktober. (DNB) Der Bürgermeister des Dorfes Beit Kima im Bezirk Jerusalem wurde von arabischen Freischärlern entführt und erschossen. Umwelt des Dorfes Ramleh wurde die Straße von Aufständischen blockiert. Eine Abteilung englischer Truppen wurde unter Feuer genommen.

In Nordpalästina wurde wieder die Ölleitung zerstört. In diesem Zusammenhang wurden zahlreiche Araber festgenommen. Im Bezirk Gaza wurden drei Araber durch die Explosion einer Flattermine getötet.

Aufruf der deutschen evangelischen Kirche.

Berlin, 21. Oktober. (DNB) Der Leiter der deutschen evangelischen Kirchenkonföderation und Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Werner, hat einen Aufruf erlassen, der sich für die Erhaltung der heiligen Stätten Palästinas einsetzt. In dem Aufruf heißt es u. a.

„Die Ereignisse und schweren Kämpfe in Palästina beeindrucken in steigendem Maße die gesamte Christenheit. Die deutsche evangelische Kirche, die sich in besonderer Weise die Pflege der heiligen Stätten angelegen sein lässt, hofft und erwartet, daß nicht blinde Wut und Kampf zerstört, was der Christenheit in aller Welt als heiliges Vermächtnis gilt.“

Der Aufruf schließt mit dem Appell an die gesamte Christenheit, die heiligen Stätten bei den sich abspielenden Machtkämpfen nicht in Mitleidenschaft zu ziehen, sondern sie als Erbe der ganzen Christenheit zu pflegen und zu erhalten.



Der Führer bei den östmährischen Sudetendeutschen.

Linz, 21. Oktober. (DNB) Der Führer trat am Donnerstag von Linz aus die Fahrt in das nördlich des Gaus Obersdonau gelegene befreite sudetendeutsche Gebiet des oberen Moldautales an. Nach den befreiten Volksgenossen im Egerland und in den an Sachsen und Schlesien angrenzenden Landesteilen des Sudetenlandes erlebten nun auch die östmährischen Sudetendeutschen das Glück, den Führer bei sich zu sehen.

In Böhmis-Skrumau hielt der Führer eine Rede, in welcher er u. a. aufführte:

„Wenn ich Euch heute hier als neue Bürger und Angehörige unseres großen Deutschen Reiches begrüßen kann, dann möchte ich Euch zunächst dafür danken, daß Ihr Eurem Volkstum treu geblieben seid und den Glauben an das große deutsche Volk und Reich nicht verloren habt. Ihr aber müßt den vielen Millionen Deutschen danken, die im Reich bereit waren, für Euch, für die deutschen Menschen in diesem Lande, wenn notwendig, die schwersten Opfer auf sich zu nehmen. Denn Deutschland war bereit und entschlossen, wenn es anders nicht gegangen wäre, auch mit dem letzten Einsatz Euch frei zu machen!“

Es war ein sehr schwerer Weg, um zu diesem Reiche zu kommen. Viele Jahrhunderte lang mußte gekämpft werden, und unsere Generation hat in den letzten Jahrzehnten besonders schwere Opfer bringen müssen. Das muß uns dieses Reich doppelt teuer machen! So wie dieses Reich bereit ist, für jeden einzelnen einzutreten, so hat deshalb auch jeder einzelne Deutsche die Pflicht, sein ganzes Dasein diesem Reich und dieser Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen!

Deutschland kann uns allen nicht mehr geben, als wir bereit sind, Deutschland selbst zu geben!

Wieviele Deutsche, die nicht das Glück besitzen, zu unserer Gemeinschaft zu gehören, würden dafür gerne alles opfern. Es ist ihnen verwehrt. Umso dunkler müssen jene sein, die dieses Glücks nun teilhaftig sein dürfen!

Das kann für uns nur eine Verpflichtung in sich bergen, alles zu tun, was zum Nutzen dieses Reiches dient, alle persönlichen Interessen in demselben Augenblick zurückzustellen, in dem das größere deutsche Interesse es erfordert.

Denn: wir Einzelne sind nichts, unser Volk ist alles!“

„Das Jahr 1938 wird in der Geschichte ein denkwürdiges sein: Rund 10 Millionen Volksgenossen und weit über 100 000 Quadratkilometer Land haben wir in diesem Jahre dem Deutschen Reich und damit dem deutschen Volkstum zufügen und damit für ewige Zeiten sichern können. Und das ist uns gelungen, ohne daß es notwendig war, zum letzten Einsatz zu schreiten. Dies konnte aber nur möglich werden, weil wir gerüstet waren für diesen letzten Einsatz und entschlossen, wenn notwendig, ihn auch vorzunehmen!“

Nach seinem Aufenthalt in Böhmis-Skrumau verließ der Führer die Stadt in der Richtung auf die neue Grenze. Von Kufstein ging die Fahrt über den Schöniger Berg, und dann lehrte der Führer wieder nach Linz zurück.

Tschechischer Überfall auf sudetendeutsches Dorf

Łowosz, 21. Oktober. (DNB) Am Mittwoch drang nach dem Abzug der deutschen Truppen eine Bande von 50 Tschechen unter Führung eines tschechischen Offiziers in das diesseits der Demarkationslinie gelegene sudetendeutsche Cislowitz-Schelkowitz ein. Die Bande, in der sich uniformierte Angehörige der tschechoslowakischen Armee befanden, bedrängte die Bevölkerung, verlangte die Herausgabe der Führerbilder, die sofortige Beseitigung der Hakenkreuzfahnen sowie die Übergabe von Geiseln. Ferner wurden von den Angehörigen der Bande verschiedentlich Plünderungen verübt.

Durch das Eingreifen von deutschen Zollbeamten und eines Buges Schutzpolizei mit Maschinengewehren und Karabinern wurden die Tschechen sehr schnell verjagt und über die Grenzlinie zurückgejagt. Von tschechischem Gebiet nahm die Bande das Feuer aber wieder auf, das von den Zollbeamten und der Schutzpolizei erwidert wurde.

Während auf deutscher Seite ein Zollbeamter durch einen Streifschuß leicht verletzt wurde, ließen die Tschechen fünf Tote zurück.

Wettervoranschlag:

Beständiges Herbstwetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres, trockenes und verhältnismäßig mildes Wetter an, nachts sehr kühl, stellenweise leichte Bodenfröste.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Oktober 1938.

Kratau - 2,90 (-), Jawischost + 1,27 (+ 1,28), Warschau + 0,93 (+ 0,95), Bielsko + 0,56 (+ 0,57), Thorn + 0,57 (+ 0,60), Jordan + 0,55 (+ 0,56), Culm + 0,48 (+ 0,48), Graudenz + 0,67 (+ 0,66), Kurzebrad + 0,75 (+ 0,74), Pledel - 0,10 (- 0,10), Dirichau - 0,08 (- 0,12), Einlage + 2,74 (+ 2,74), Schlesienhorst + 2,96 (+ 2,96). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Hier kämpften die italienischen Legionäre.

Karte mit den Stellen, wo die italienischen Legionäre, die jetzt auf Anordnung Mussolinis wieder in die Heimat zurückkehren, gekämpft haben. Die schraffierte Flächen kennzeichnen das noch nicht besetzte bolschewistische Gebiet.

Die Japaner 36 km vor Kanton.

Das japanische Hauptquartier meldet das Vordringen japanischer Truppen über Tschangtung in Richtung auf Kanton nach Beteiligung des Widerstandes chinesischer Artillerie und Infanterie. Die japanischen Truppen erreichten Tschangtung, etwa 36 Kilometer östlich von Kanton.

Räumungsbefehl in Hankau.

Der Ernst der Lage um Hankau kommt sehr deutlich in einem Befehl zum Ausdruck, der an die Bevölkerung der chinesischen Stadtteile in Hankau ergangen ist. Die dort wohnenden Chinesen sind aufgefordert worden, die Stadt binnen drei Tagen zu verlassen. Auch sämtliche Ritschakulis erhielten den Befehl, auszuwandern, nachdem sie an der Räumung der Stadt mitgeholfen haben. Alle diese Maßnahmen gehen, soweit bisher zu beobachten ist, in Ruhe vor sich.

Wie eine weitere Meldung besagt, soll in Hankau eine Sicherheitszone geschaffen werden. Man sei über eingekommen, daß alle bestehenden und ehemaligen Konzessionen in Hankau entmilitarisiert werden, wogegen die Japaner deren Unantastbarkeit ausgesagt haben sollen. Diese Sicherheitszone soll die japanische sowie die ehemalige deutsche, die französische, britische und ehemalige russische Konzession umfassen, ferner ein Stück des chinesischen Stadtteils. Mit der Schaffung dieser Sicherheitszone dürfte unzähliges Blutvergießen vorgebeugt werden.

Von chinesischer Seite wird die Einnahme von Yangtchin durch die Japaner zugegeben. Auch verlautet, daß auf der Front entlang des Südufers des Yangtzes die Japaner rasch vorwärtskommen und die 110 Kilometer flussabwärts gelegene wichtige Schlüsselstellung Huangchikang eingenommen haben, wo bisher die Durchfahrt japanischer Kriegsschiffe verhindert wurde.

Neuer Taifun über Tokio.

Der gesamte Verkehr lahmgelegt. 10 000 Häuser unter Wasser.

Tokio, 21. Oktober. (Ostasiendienst des DNB) Die Stadt Tokio und Umgebung wurde heute schon wieder von einem völlig unerwartet kommenden Taifun heimgesucht. Bisher wurden bereits über 10 000 Häuser unter Wasser gesetzt. Der gesamte Verkehr in der Stadt ist lahm gelegt und der Telephondienst unterbrochen.

Kurz vorher hatten die Polizeibehörden gerade die Verlustziffern des Taifuns bekannt gegeben, der in der vergangenen Woche über SüdJapan tobte. Diese Unwetterkatastrophe hat 458 Tote und 592 Verletzte gefordert. 35 000 Menschen wurden obdachlos.

Republik Polen.

Dr. Pant †.

In Katowitz ist am Donnerstag im Alter von 52 Jahren nach einer schweren Krankheit der ehemalige Senator und Bismarschall des Schlesischen Sejm Dr. Edward Pant gestorben. Er war eine Reihe von Jahren Chefredakteur des „Oberschlesischen Kurier“, aus dem er im Jahre 1933 ausgetreten. Er gründete dann eine Wochenzeitung, die wegen ihrer feindlichen Einstellung zum Dritten Reich und dem Nationalsozialismus sowohl in Deutschland als auch in der Freien Stadt Danzig verboten ist.

Pants Wege waren in den letzten Jahren voller Windungen, sie entfernten ihn vom Deutschen. Er wurde ein Fremder. Der geistige Umbruch der neuen Zeit blieb ihm verschlossen, darum glaubte er gegen die Neuzeit kämpfen zu müssen, wobei seine Waffen gegen das Dritte Reich nicht die erlesenen waren. Ein unruhiges Leben hat feit seinen Abschluß gefunden.

Ministerpräsident Skadłowski wird im Rundfunk sprechen.

Am Sonntag, dem 28. d. M. 15 Uhr nachmittags wird Ministerpräsident General Stanisław Skadłowski, der zum Sejm aus dem 20. Wahlbezirk kandidiert, in Turek (Woiwodschaft Polen) eine Rede halten, die von allen Sendern des polnischen Rundfunks übertragen werden wird.

Neue Ehren-Doktoren in Polen.

Der Akademische Senat der Universität in Lemberg hat beschlossen, aus Anlaß der Angliederung des Olsa-Gebiets an Polen dem Staatspräsidenten Professor Mościcki, dem Marschall Smigly-Rydz und dem Außenminister Józef Beck Ehren-Doktorate zu verleihen. Nach der Aufführung der Diplome wird sich der Lemberger Akademische Senat nach Warschau begeben, wo der feierliche Akt der Promotion stattfinden soll.

Ein interessantes Beispiel.

Die polnische Presse beklagt sich über eine „neue Form des germanisatorischen Druckes“ gegenüber den Polen in Deutschland. Den Anlaß zu dieser Klage bot folgender Vorgang:

Am 9. Oktober fand in Bremen eine außerordentliche Generalversammlung des „Schulvereins für die polnische Minderheit in Bremen und Umgegend e. V. mit dem Sitz in Bremen“ statt, in der einstimmig folgender Beschluß gefasst wurde:

„Die außerordentliche Generalversammlung des Schulvereins für die polnische Minderheit in Bremen und Umgegend e. V. mit dem Sitz in Bremen“, die am 9. Oktober 1938 stattfand, stellt folgendes fest: Durch das Ersuchen der Geheimen Staatspolizei, ein Verzeichnis der Mitglieder des Vereins vorzulegen, wie auch durch die Form des von der Behörde der Geheimen Staatspolizei in Berlin am 7. Oktober 1938 vorgelegten Kompromisses wird der Verein in seiner legalen Tätigkeit, in seiner Existenz und Entwicklung gefährdet. Dieses Ersuchen steht im Widerspruch zu dem den Vertretern der polnischen Bevölkerung in Deutschland aus Anlaß ihres am 5. November 1937 erfolgten Empfangs durch den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gegebenen Versprechen der Versammlungsfreiheit der polnischen Bevölkerung im Reichsgebiet. Infolgedessen lehnen wir dieses Ersuchen ab und lösen gleichzeitig als Ausdruck des Protestes unseres Vereins auf.“

Wie die in Deutschland erscheinende polnische Presse mitteilt, hat der Schulverein in Bremen sein Verhalten in erster Linie auf den bestehenden Rechtszustand zu stützen versucht. Darüber hinaus aber hat er sich in seinem Verhalten noch von folgenden Voraussetzungen leiten lassen:

Die Herausgabe des Mitglieder-Verzeichnisses würde ein Schulbeispiel schaffen, auf Grund dessen die Behörden in Zukunft die Herausgabe des Mitglieder-Verzeichnisses aller polnischen Vereine in Deutschland fordern könnten. Die bisherige Erfahrung lehrt, daß die Offenbarung der Mitglieder der polnischen Vereine sich, entgegen den Versicherungen, nachteilig auf die materielle und damit die psychische Lage der Mitglieder auswirken könnte. Außerdem könnte die Nennung der Mitglieder der polnischen Vereine und Organisationen bei ihnen Unsicherheit und Befürchtungen auslösen.

Gedenk-Schule für Wreschen.

Die Stadt Wreschen (Wrzesnia) hat in Westpolen dadurch eine Art Berühmtheit erlangt, daß vor dem Kriege einmal in der dortigen Volksschule ein Schulstreik der polnischen Kinder ausbrach, der jetzt immer wieder in der polnischen Öffentlichkeit als Beweis für den Protest gegen die Germanisierungsbemühungen der deutschen Behörden vor dem Kriege hingestellt wird.

In den Schulen Westpolens geht jetzt eine Sammeliste für den Schulbau der polnischen Volksschule in Wreschen um. Die Sammlung ist für ganz Polen gestartet worden. Auf der Vorderseite der Liste ist folgendes zu lesen:

„Polen, das Land voller Edelmut konnte nie Unfreiheit ertragen, daher die vielen Freiheitshelden. Die Polen, die sich durch Intelligenz und Geistesflug auszeichnen, sind nie steckengeblieben im flachen Materialismus, daher die vielen Helden des schöpferischen Geistes. Fast alle haben schon ihre Denkmäler.“

Die heldenhafte Wreschener Kinder sind gleichfalls aus Edelmut wie aus völkischer Klugheit hervorgegangen: so verdienten sie sich ein Denkmal; die entsprechendste Form wird eine Gedenk-Schule sein.“

Unterzeichnet ist dieser Vorspruch vom Posener Schulkurator.

Die „Meistersinger von Nürnberg“

als Schullektüre verboten!

Für die Buchereien der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache in Polen sind Werke verboten worden, von denen man eigentlich annehmen muß, daß sie gerade für die heranwachsende Jugend unentbehrlich sind. Aus der langen Liste des Verbotes zitieren wir nur folgende Werke:

1. Siegfried, des Nibelungen Liedes I. Teil.
2. Kriemhilds Rache, des Nibelungen Liedes II. Teil.
3. Die Edda, den alten Heldenliedern nachzählt von C. Ritter.
4. Gustav Freytag: Auf den Straßen einer Stadt.
5. H. M. Stanley: Unter durch den dunklen Kontinent.
6. Richard Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg. Verbote für die Lektüre der Schuljugend sind u. a. folgende Zeitschriften:

 - 1. „Muttersprache“, Erscheinungsort Berlin.
 - 2. „Kosmos“, Erscheinungsort Stuttgart.
 - 3. „Velshagen & Klasings Monatshefte“, Berlin.
 - 4. „Die neue Literatur“, Leipzig.
 - 5. „Reichssportblatt“, Illustrierte Zeitung für Sport und Turnen.

Wir haben aus der Verbotsliste, die unserer deutschen Schuljugend vielfach Perlen der Literatur vorenthalten, nur die markantesten Beispiele herausgegriffen, die den Geist dieses Verbotes besonders beleuchten.

Am unverständlichsten erscheint das Verbot bei den „Meistersingen von Nürnberg“ zu sein. Etwa deswegen, weil Hans Sachs den Satz prägte: „Ehret eure deutschen Meister?“

Buchhandlung Hohn in Bielitz wieder eröffnet.

Bei den letzten Ausschreitungen gegen das Deutschtum in Bielitz wurde bekanntlich auch die einzige deutsche Buchhandlung in Bielitz Hohn zerstört. Wie die „Schlesische Zeitung“ in Bielitz nunmehr berichtet, ist unter großen Opfern und Schwierigkeiten diese Buchhandlung wieder eröffnet worden. Gleichzeitig ist an alle Deutschen von Bielitz und Umgebung ein Aufruf gerichtet worden, die einzige deutsche Buchhandlung zu unterstützen, weil diese Buchhandlung das Opfer für alle in Bielitz lebenden Deutschen geworden ist.



Großludgebung des Polentums in Berlin.

Aus Anlaß des 40-jährigen Bestehens des Verbands der polnischen Gesangvereine in Deutschland fanden am vergangenen Sonntag in Berlin große Kundgebungen statt, die, wie es in einem Bericht des „Dziennik Poznański“ heißt, einen weiteren Beweis der Spannkraft und Ausdauer der Polen in der Fremde liefern.

Man hatte, so heißt es in dem Bericht weiter, vor dem Beginn der Festmesse in der Elisabeth-Kirche, an der alle aus dem ganzen Reich und aus Polen eingetroffenen Gesangvereine teilnahmen, den Gindra, daß das Fest des Liedes in Polen gefeiert würde. Nur die Uniform eines deutschen Polizeibeamten habe daran erinnert, daß man sich unter Fremden befindet.

Der Berichtsteller sah Frauen in den Augen der Frauen und Männer in der Kirche, die sich die polnische Predigt anhörten, und er begrüßt, als in der deutschen Kirche die polnische Hymne „Boże Coo Polskie“ erklang, woher diese Lente ihre Stärke zum Kampf um das Polentum schöpfen. Unter den Gästen befanden sich u. a. der polnische Generalkonsul Dr. Bodzicki, der Führer des Polenbundes in Deutschland, Dr. Kaczmarek, und der Vorsitzende der Vereinigung der polnischen Gefang- und Musikkverbände in Warschau, Professor Ponikowski.

Je früher desto besser!

Wollen Sie die Deutsche Rundschau pünktlich vom 1. November ab erhalten, dann bestellen Sie die Zeitung unverzüglich.

Monatlicher Postbezugspreis zu 3.89.

Toleranzklärungen

zur deutschen Kirchenlage.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Gauleiter von Salzburg, Dr. Rainer, hat in einer Rede sich zur kirchenpolitischen Lage in Österreich im Zusammenhang mit den jüngsten Wiener Zwischenfällen geäußert und dabei eine wichtige grundsätzliche Feststellung getroffen: Er erklärt, wenn die Bewegung auch gezwungen sei, übergriffe des politischen Klerus abzuweisen, so versichere er doch erneut, daß stets die religiöse Sphäre jedes Einzelnen unangestattet bleibt und bleibt werden. Man geht im Lichte dieser Feststellungen wohl nicht fehl in der Annahme, daß die dieser Tage erlassene Anordnung des Landesschulrats von Salzburg, der auf diese Schulpflicht an den öffentlichen Schulen genommen worden ist, dahin verstanden werden muß, daß man zwar eine konfessionell einseitige Lenkung des Unterrichts verhindern, nicht aber die religiöse Betreuung und Unterricht einschränken will.

In einer offiziellen Verlautbarung der Deutschen Diplomatisch-Politischen Korrespondenz wird zu dem gleichen Thema Stellung genommen. Das Organ stellt ebenfalls fest, daß die deutsche Haltung der religiösen Toleranz den Kirchen gegenüber unverändert geblieben sei und der Staat im Gegenteil zur Erleichterung der klaren Trennung zwischen den Dienstsaufgaben des Staates und den Dienstsaufgaben der Kirche unverändert den Kirchen Zusprünge in einer Höhe gewähre, die weit über ähnliche Leistungen anderer Staaten zugunsten der Kirchen hinausgehen. Auf der anderen Seite, so meint die Korrespondenz, hätten sich gewisse kirchliche Kreise in Wien der bewußten Beliedigung und Verhöhnung des Neuen Deutschland durch Parodie nationalsozialistischer Parolen schuldig gemacht. Der Staat müsse demgegenüber auf seinen Forderungen beharren, daß die nationale Geschlossenheit des deutschen Volkes unter keiner Umständen und auf keinerlei Weise von irgendwelcher Seite gestört werde. Von einer antichristlichen Einstellung des deutschen Staates könne aber nach wie vor keine Rede sein.

Geschenk des Kaisers von Japan für Adolf Hitler.

Der Führer und Reichskanzler empfing auf dem Bergfrieden von seinem Berliner Posten scheidenden Kaiserlich Japanischen Botschafter Togo zur Verabschiedung.

Bei dieser Gelegenheit überreichte Botschafter Togo dem Führer als persönliches Geschenk Sr. Majestät des Kaisers von Japan einen mit kunstvollen Lackmalereien gezierten Tisch (Kwantaku) mit Rückenlehnen (Koro und Kobato). Der Botschafter betonte, daß diese Gabe ein Zeichen der freundlichen Beziehungen zwischen Japan und dem Deutschen Reich darstelle.

Der Führer und Reichskanzler nahm das Ehrgeschenk mit Worten herzlichen Dankes und mit dem Ausdruck seiner besten Wünsche für das Wohlergehen des Kaisers und des japanischen Volkes entgegen. Als Abschiedsgeschenk übergab der Führer dem scheidenden Botschafter Togo sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Keine Teilnahme Görings

an kommenden Veranstaltungen.

Zu der Meldung, daß Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in seiner Eigenschaft als Reichsjägermeister bei der Hubertusfeier der deutschen Jägerkunst am 6. November auf dem Hainberg eine Rede halten wird, teilt das Stabsamt des Generalfeldmarschalls mit, daß der Feldmarschall seine Zusage wegen Arbeitsüberlastung zurückziehen mußte.

Generalfeldmarschall Göring muß sich — wie er weiter mitteilen läßt — in den kommenden Monaten grundsätzlich die Teilnahme an Veranstaltungen der Partei und des Staates ebenso wie an Tagungen und Gedenkfeiern versagen, da er mit dringenden Aufgaben beschäftigt ist, die seine Arbeitskraft voll auf Anspruch nehmen.

Instructionen für die Kommunistische Partei Karpato-Rutheniens.

Rom, 21. Oktober. (PAT) Im Zusammenhang mit der angekündigten Auflösung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei hat das Völzugskomitee der III. Internationale den Vertretern der Kommunistischen Partei in Karpato-Rutheniens Burkau und Fuszeczké besondere Instructionen übermittelt. Darin betont das Völzugskomitee, daß die Kommunistische Partei in Anbetracht der „erhöhten Aktivität des internationalen Faschismus“ ihre Anstrengungen verdoppeln müsse, „um den feindlichen Gelüften der Diener des internationalen Kapitals entgegenzutreten“.

Sie müsse augenblicklich zwei eventuelle Lösungen des Problems Karpato-Rutheniens ins Auge fassen:

1. die Autonomie im Rahmen der Tschechoslowakei,
2. die selbständige staatliche Existenz Karpato-Rutheniens.

Die Kommunistische Partei müsse danach streben, die staatliche Verbindung Karpato-Rutheniens mit der Tschechoslowakischen Republik unter Beibehaltung der Autonomie aufrecht zu erhalten, die den politischen Parteien die volle Entwicklungsfreiheit garantieren würde. Sollte es die Autonomie und die Entwicklung der allgemeinen politischen Lage nicht gestatten, diesen Plan zu verwirklichen, so müßte die Partei die Verwirklichung der selbständigen Existenz Karpato-Rutheniens anstreben. Im Falle der Lösung des Problems nach der Linie der ersten Eventualitäten werde Karpato-Ruthenien automatisch ein dauerndes Bindeglied zwischen den Arbeitermassen des Sowjetverbandes und dem Proletariat in der Tschechoslowakischen Republik sein. Sollte sich aber die Notwendigkeit ergeben, die zweite Eventualität zu verwirklichen, so müßte

Karpato-Ruthenien in Mitteleuropa das Zentrum der kommunistischen Ideen werden, die durch das Arbeiter- und Bauern-Proletariat der Vereinigten Republiken des Sowjetverbandes repräsentiert werden.

Im Falle eines offenen Angriffs des ungarischen Faschismus auf das Territorium Karpato-Rutheniens müßten seine arbeitenden Massen unter der Führung der Kommunistischen Partei „auf Kampf mit dem Vasallen des deutschen Faschismus, d. h. mit Ungarn“ auftreten. Das Proletariat Karpato-Rutheniens werde dann der Unterstützung der arbeitenden Massen der ganzen Welt sicher sein. In diesem entscheidenden Augenblick der Kommunistischen Partei dürfe man sich der Verantwortung nicht entziehen und die Entscheidung zum Kampf der Massen nicht ohne die entsprechende Führung treffen. Die Partei sollte sich mit allen politischen Parteien Karpato-Rutheniens verständigen, die auf dem Standpunkt einer Autonomie in den Grenzen des Tschechoslowakischen Staates stehen, um eine gemeinsame Front zum Schutz vor dem angreifenden Faschismus zu bilden und es nicht zu lassen, daß Karpato-Ruthenien eine Beute des faschistischen Ungarn werde. Die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei müßte sich entschlossen gegen die „imperialistischen Gelüfte des internationalen Kapitals“ wenden, das unter der Leitung des deutschen Faschismus in seinen Vorbereitungen zum Angriff auf die Sowjetunion neue Wege zu den Grenzen des sozialistischen Vaterlandes des internationalen Proletariats suche.

Durch diese Phrasendreher glauben die Kommunisten bei den Ruthenern nach all den bösen Erfahrungen noch Eindruck schinden zu können.

Geheimsender in Karpato-Ruthenien.

In Karpato-Ruthenien hat am Dienstag ein geheimer Sender, der auf der Welle 280 M arbeitet, seine Propaganda-Tätigkeit in ungarischer und ukrainischer Sprache aufgenommen. Auf dieser Welle spricht jede Nacht ein unabhängiges Karpato-ruthenisches Komitee, das eine baldige Befreiung Karpato-Rutheniens und seine Angliederung an Ungarn ankündigt.

Wie die Russen „Indianer“ spielten.

Wir lesen in der polnischen Wochenschrift „Sespol“:

„Während sich Polen mit dem Problem des Olza-Gebiets auseinandersetzt, zogen die Russen bedeutende militärische Kräfte an der Grenze zusammen und zwar hauptsächlich Kavallerie und motorisierte Abteilungen. Diese Taktik nimmt uns nicht wunder, sie war eine Abwechslung in der langweiligen Zeit zwischen den Kriegen. Die Russen aber, ein phantastiebegabtes Volk, haben eine Neuheit eingeführt. An einigen Stellen, besonders in Wolynien, ritten Kavallerie-Abteilungen mit Hurra-Rufen Attacken gegen die polnische Grenze. Vor der Grenzlinie schwenkten sie seitwärts ab und kehrten in demselben Tempo zu der Ausgangsstellung zurück. Ähnlich manövrierten die motorisierten Abteilungen.“

Die von Natur aus witzigen Wolyniern meinten nach einigen solchen Versuchen, daß die „Kazaken“ (russische Bauern) mit diesen Übungen lernen wollten, wie sie nach dem Angriff zu fliehen haben. Die immer mehr von dem Geist Astiens beherrschten Russen glaubten aber, daß die Wirkung eine ganz andere sein werde. Dies sollte eine Handlung sein, um den „Feinden“ Angst einzujagen. Wir hielten dies dagegen für ein Indianerspiel. So verschieden sind die Auffassungen.“

Hauptchristleiter: Gottbold Starke (in Uraland); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströze; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Heppel; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann & Co. v. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Für die überaus große Teilnahme und die zahlreichen Kranzpenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders der Muttergenossenschaft Kołoczo für die erwiesene Aufmerksamkeit sowie dem Jungmädchenverein für den schönen Gesang am Grabe unsern herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Matthe für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen.

Kołoczo, den 20. Oktober 1938. 7217

Emma Boldt
und Kinder.

Transportable
Kachelöfen
u. Herde
Kacheln
1. Ofen u. Herde
liefer preiswert
Schöpper,
Bydgoszcz, Zdyny 9.

Erde, Baustoffe
kann angefahren werden.
Bracia Ramme.
Bydgoszcz, 7189
ul. Bydgoszczka 22
Tel. 3078/3079.

Obstbäume
R. Böhme b. m. Jagiellońska 16

Klavierstimmungen, Reparaturen
sachgemäß billig. Wicherel, Grodzka 8. 62

Welche Apotheke

übernimmt für eine Danziger Firma der chem.-pharm. Branche den Postverband ihrer in Polen eingeführten Artikel! — Ständige, lohnende Nebeneinnahme! Gef. Off. an: Poliss Agency Nellam „Bar“ Poznań, unter 42.22 7180

Neue Beyer - Bände

Warme Wäsche zl. -90
Praktische Pullover zl. -90
Wolle für 2-14 Jungsens u. Mädels -90
Neue Strick- u. Häkelsticke -90
Neuse für Sport u. Schnee 1.40
Strick- u. Häkelkleider 1.40
Neue Filetbäckleinen 2.10
Wollalberlei für 1-3 2.10
Neue Wollmoden 2.10
Brügger Häkeli 2.65
Kelimstickerei 2.65
Hammelgerichte -90
Gutes aus Käse u. Quark -90
Der gedeckte Tisch 3.50

Ich bitte die Schaufenster-Ausstellung zu beachten.

Arnold Kriedte
Grudziądz, Mickiewicza 10. 7195

Hauptgewinne
der 43. Polnischen Monopol-Lotterie

1. Klasse (ohne Gewähr).
1. Tag. Vormittagsziehung.
5000 zl. Nr.: 48144 50952 126912 139597,
2000 zl. Nr.: 85848.
1000 zl. Nr.: 665 31577 56942 149053
149072 149443.
500 zl. Nr.: 11044 20588 55676 61768
108312 121183 126242 133632 137150 157115,
250 zl. Nr.: 2088 5182 18489 21635
21913 25138 26433 27246 29630 29857 38776 38520
47899 54126 57409 63668 67828 73787 74813
102309 102819 106728 117519 122317 129144
141504 150649 151332 154462.
1. Tag. Nachmittagsziehung.
20000 zl. Nr.: 100629.
15000 zl. Nr.: 111301.
5000 zl. Nr.: 106730.
2000 zl. Nr.: 33581 129611.
1000 zl. Nr.: 16502 40044 65408 150824
150854.
500 zl. Nr.: 3349 7199 62616 109175.
250 zl. Nr.: 20218 22101 24321 25562
26808 23972 61048 66827 71103 71231 774 588324
91911 18291 121680 124596 127582 128464 134359
141762 144059 147322.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny“, Bydgoszcz
ulica Pomorska 1, oder Toruń, ulica
Zeglarska 31, feststellen.

Kino Kristal
5. 7. 9.10
Sonntags:
3. 5. 7. 9.10

Heute, Freitag, Premiere!
Das gigantische Millionfilmwerk der Saison 1933/34. Ein gewaltiger Abenteuerfilm in deutscher Sprache von atemberaubender Spannung. Die zauberhaften Wunderpaläste indischer Maharschas mit all ihren Geheimnissen. Eine Handlung voll dramatischer Ereignisse.



Stoffe für Damen und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: F. u. H. Steinborn 668
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańskia 3

Pelze u. Felle

gut und billig
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. Felix Sauer
Bydgoszcz, Gdańskia 1.
6215

Dauerwellen
2.50 — zl.
Ondulier., Maniküre
Wasserwell, in erst-
klassig. Ausführung
Friseur A. Gudzun
Salon Jagiellońska 26

Jogdbund „Re“
braunoefl., entlaufen.
Geg. Belohn. abzug. 222
Klüter.

Piotra Skargi 10, W. 3.

Das Indische Grabmal
nach dem gleichnam. Roman von Thea von Harbou.

Heirat

Handwerker münicht älteres, evgl. Mädchen
zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C 3211
a.d. Gesch. d. Zeitg. erb.

zwecks Heirat
lernen zu lernen.
Offerter unter C

Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 22. Oktober 1938

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

21. Oktober.

Bruderdiens.

Fak. 5. 18-20. Christen sind aufeinander angewiesen und haben die Aufgabe einander zu dienen. Keiner steht für sich allein, jeder ist dem andern sich selber schuldig und darf auch des Andern Liebesservice erwarten. Jakobus weiß, daß das besonders nötig wird in Tagen, des Leidens in denen der Mensch Hilfe braucht. Da soll und wird der Christ selbst im Gebet Gottes Angesicht suchen, nicht nur dann! Auch in guten Tagen steht er betend vor Gott und nur, wer da gelernt hat mit Gott reden, wird es auch in bösen Tagen können. Aber da soll gerade der Bruderdiens ans Werk gehen und sich tatkräftig erweisen. Drei Weisungen der helfenden Bruderliebe gibt der Apostel: Einmal betet zusammen. Er will, daß der Leidende sich die Bruderhilfe der Altesten in solchen Tagen hole. Wer solche Lage kennt, weiß, was das wert ist, wenn dann andere, wenn der Pfarrer, wenn Alteste oder Freunde und Nachbarn mit Gebet und Fürbitte und Gebetsgemeinschaft bei ihm sind! Und das andere: Brüder ich heile. Es liegt am schwersten auf der Seele die Schuld, es ist das tiefste Herzleid, wenn um die Seele die Seele schreit. Wohl dem, der sein Herz ausschütten kann in das Herz des Seelsorgers und, ganz gleich, ob dieser den Talar trägt oder nicht. Jeder Christ kann und soll des andern Seelsorgers und Beichtiger sein. Größeren Bruderdiens gibt es nicht als den! Aber etwas Drittes soll dann auch nicht fehlen: Helft einander zurecht. Gerade, wenn du von einem Mithristen oder über ihn etwas gehört hast von Irrwegen und Fehlern, von Sünde und Schuld, dann erweise ihm die Liebe nicht zu richten, sondern zu helfen. Solchen Bruderdiens sollen sich in der Ehe Mann und Weib, in der Familie Eltern und Kinder und Geschwister, sollen sich Nachbarn und Berufsgenossen, Freunde und Bekannte gegenseitig erweisen. Denn alle Gemeinschaft von Christen soll Gemeinschaft im Herrn sein.

D. Blau-Posen.

Seinen 82. Geburtstag kann am 22. d. M. der ehemalige Polizeibeamte Karl Fuchs, Poznańska (Posener Straße 30), begehen. Er erfreut sich trotz seines hohen Alters noch geistiger und körperliche Frische. Eine große Zahl Kinder und Enkelkinder, die teils in Bromberg und teils in Deutschland leben, werden neben vielen Bekannten und Freunden dem alten Herrn ihre Glückwünsche darbringen.

SBestrafte Diebe. Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich die Brüder, der 29jährige Josef und der 22jährige Ludwig Krawczak wegen Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagten hatten im Juni d. J. auf der Eisenbahnstrecke Bromberg-Inowrocław etwa 140 Kilogramm Telegraphendraht im Werte von 100 Złoty gestohlen. Vor Gericht bestreiten sie den Diebstahl und geben an, daß sie den Draht im Gebüsch an den Schleusen gefunden hätten. Durch die Zeugenaussagen konnte ihnen jedoch der Diebstahl nachgewiesen werden. Josef K., der bereits zehnmal vorbestraft ist, erhielt 1½ Jahre, sein Bruder sechs Monate Gefängnis.

SEin Fahrraddieb hatte sich vor dem hiesigen Burggericht in dem 25jährigen Roman Kubik, hier wohnhaft, zu verantworten. Der Angeklagte hatte aus dem Hause Elisabethmarkt (Plac Piastowski) ein Fahrrad zum Schaden des dort wohnhaften Konarowsk entwendet. K., der sich zur Schuld bekannte, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

SAutos nicht unverschlossen lassen! Włodzimierz Fabisiś war mit seinem Auto nach Bromberg gekommen, um hier verschiedene Einkäufe zu tätigen. Als das Auto in der Parkowa (Grünstraße) stand, wurde es von unbekannten Tätern bestohlen. Mehrere Pakete, eine Lederne Aktentasche mit Wertpapieren und ein Damenschirm sind den Dieben in die Hände gefallen.

SEin Schaukasten bestohlen wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Garbarsz (Albertstraße). In dem Schaukasten befanden sich Schuhe, die der Schuhmachermeister Juchiewicz ausgestellt hatte. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Thorn.

Kino „SWIT“ ul. Prosta 5
Tel. 21-98.

Schon ab heute:

Heinz Rühmann - Paul Hörbiger - Hans Holt

in dem urkomischen Wiener Film

Lumpaci Vagabundus

Die sorgenlosen Erlebnisse voll sprühenden Humors eines jugendlichen „Kleeblatts“, für welches das Leben selbst in schweren Zeiten ein einziges großes Glück war.

Der beste Balsam gegen Kummer u. Arger!
Beiprogramm.

Beginn 5. 7. 8 Uhr, Sonn- u. Feiertags 3. 5. 7. 9 Uhr

Numerierte Plätze. Eintrittskarten Vorverkauf

Kirchl. Nachrichten.
19. Sonntag in Trinitatis
am 28. Oktober 1938
* bedeutet anschließende
Abendmahlfeier.Evangel.-luther. Kirche
(Badestr., Strumyńska 8).
Vorm. 10 Uhr Predigt-
gottesdienst, um 11½ Uhr
Kindergottesdienst, Sup.
Brauner.Rentsch. Vorm. 10 Uhr
Gottesdienst, dann
noch Kindergottesdienst, um
11½ Uhr nachm. Jugend-
versammlung.Briefen. Vorm. 10 Uhr
Gottesdienst, vorm. um
11½ Uhr Kindergottes-
dienst, nachm. um 4 Uhr
Notfälle-FeiertundLüchel. Vorm. 10 Uhr
Predigtgottesdienst.Rensau. Vorm. 10 Uhr
Gottesdienst.König (Chojnice).
Evangelische Kirchen-
gemeinde. Vorm. um
10 Uhr Predigtgottes-
dienst, danach Kinder-
gottesdienst.

Und für das Haar

Palmolive-Shampoo...
... der Kopfhaarshampoo, frei
von Soda, auch mit Olivenöl
hergestellt. Für Blend und Brü-
net. Es läuft sich leicht und
reißt auszuspülen. Palmolive
Shampoo gibt Ihrem Haar seine
natürliche Farbe — seinen
natürlichen Glanz zurück.

Todes-Anzeigen

auf Bogen und Karten in den ver-
schiedensten Ausführungen liefert
sofort am Tage der BestellungJustus Wallis
Papierhandlung
Toruń, Szeroka 34.

180

7216

Graudenz.

Hotel „Goldener Löwe“
Sonnabend, den 22. Oktober 1938

Wurstessen

Eisbein — Rinderfleisch

Beginn 7 Uhr.

7216

Bandsburg.

Anzeigen und Abonnements

für die „Deutsche Rundschau“ nimm
zu Originalpreisen für Bandsburg an
Karl Tabatowski, Wiebork.

wollt.“ Es wurden 300 Stimmzettel ausgegeben, auf denen 96 Stimmen für Schauspiel, 112 für Lustspiel, 48 für Märchenstück, 46 für Komödie, 116 für Operette und 45 für Schwank abgegeben wurden. Ein Abschlußwort sprach noch Günther Reissert, während der 1. Vorsitzende der Deutschen Bühne, Walter Ritter, seinerseits ebenfalls einige Worte der bemerkenswerten Szenenvorführungs- und Abstimmungssache widmete, diesem Neuland, das weiter zu beackern gewiß wert erscheint, und sodann auf die Wanderausstellung der deutschen Bühnen Graudenz, Bromberg, Posen und Thorn hinwies, deren Besichtigung damit ihren Anfang nahm.

In der Abteilung Graudenz sah man prächtig ausgeföhrte photographische Aufnahmen der Mitwirkenden, von Kostümen und Requisiten, Tafeln mit richtunggebenden Aussprüchen in Sachen der Kunst des Theaters, eine Tafel mit Ausführungen über die Organisation der Deutschen Bühne, Programme und Werbeblätter, Skizzen von Entwürfen für die großen Bühnenfeste sowie für einzelne Bühnen, drei Dekorationentwürfe für die Operette „Das Land des Lächelns“ von Lehár, eine Tafel: „Was wir spielen?“, die so recht die vielfältige, eifige Tätigkeit der Deutschen Bühne seit ihrem Entstehen veranschaulicht. Bromberg brachte ebenfalls Darsteller- und Szenenbilder aufgeföhrter Stücke usw. Besonderes Interesse erregte hier erklärlicherweise ein Bild mit Text vom früheren Bromberger Stadttheater und — als krasser Gegensatz dazu — das Bild mit dem bezeichnenden Titel „In die Hütte“; vertreten waren ferner eine Tafel über Gaftspiels der dortigen Deutschen Bühne usw. Thorn stellte im allgemeinen das gleiche besagende bildliche Darbietungen aus. Die Blicke lenkte hier besonders das imposante Namensschild dieser Bühne auf sich. Bei Posen erreigte z. B. die Wiedergabe der Entwicklung der dortigen Deutschen Bühne Aufmerksamkeit, die erst seit 1935/36 besteht und unter ihrem Gründer und Leiter Günther Reissert einen sehr bedeutenden Aufschwung erfahren hat, so auch was die Besucherzahl anbetrifft. Hervorzuheben sind hier noch u. a. die in dieser Schau mitaufgeführten Pressebesprechungen sowie ein Porträt, die verschiedenartige, charakteristische Maske des Schauspielers darstellend.

Alles in allem: Eine vielseitige, äußerst interessante Ausstellung.

× Die Registrierung der mechanischen Gesährte wird die amtliche Kommission in Graudenz morgen, Sonnabend, 22. Oktober, in der Zeit vom 8-18 Uhr im Gebäude des Starostwo vornehmen.

× Die Überreichung der Prämie an die bei dem diesjährigen Wettbewerb in Sachen der Verzierung der Balkone, Fenster und Vorgärtchen nimmt der Verhönerungsverein alljährlich, wie bekannt, in seiner Hauptversammlung vor. Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins ist auf heute (Freitag), 21. d. M., im „Tivoli“ anberaumt worden.

× „Der Tiger von Eschnapur“, dieser erste Teil des deutschen Filmwerks „Das indische Grabmal“ geht seit Mittwoch in Lichtspielhaus „Apollo“ über die Leinwand. Ebenso wie vor Jahren, als dieses Thema als Stumm-Film gebracht wurde, erregen auch diesmal die höchst interessanten Aufnahmen bei den Zuschauern gespanntesten Beachtung. Kommt hinzu, daß Darsteller wie van Dongen, La Jana, der humorvolle Theo Lingen und andere die Hauptrollen innehaben. So ist es kein Wunder, daß das aufführende Kino zahlreichen Besuch zu verzeichnen hat.

× Vor dem Burggericht hatte sich Lucja Polczyńska aus Treul (Tryl), Kreis Schlesien, wegen Diebstahls zu verantworten. Sie hatte im Mai d. J. aus der Boleslaw Krzyzanowskischen Wohnung, Schwerinstraße (Sobieskiego) 4, Tischwäsche sowie einige Felle im Gesamtwert von 80 Złoty entwendet. Mit ihr zugleich stand ihr Bekannter Konstanty Fikus aus Neuenburg (Nowe) vor dem Strafrichter. Er hat geholfen, die von der P. gestohlenen Sachen zu Geld zu machen. Das Urteil lautete gegen die P. auf 6 Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist, gegen F. auf 6 Wochen bedingungslosem Arrest.

× Wohnungsbiebstahl. Aus der Behausung von Maria Wicińska, Schlossbergstraße (Zamkowa) 7, wurden während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber ein Fahrrad sowie eine Anzahl Wäschestücke im Gesamtwert von etwa 300 Złoty entwendet.

Mit Olivenöl hergestellt.

Thorn (Toruń)

Minister-Besuch in Thorn.

Am Mittwoch suchte der aus Warschau eingetroffene Religions- und Kultusminister Professor Dr. Wojciech Świeciowski das Pomerellische Schulkuratorium auf, wo er durch den Kurator Dr. Ryniewicz begrüßt wurde. Im Konferenzsaal wurden sodann dem Minister die Leiter der einzelnen Abteilungen, die Visitatoren und die Schulsektoren aus dem Pomerellischen Gebiet vorgestellt. Um 9 Uhr begab sich Minister Świeciowski in Begleitung des Departementsdirektors Dr. Pollak auf den Schulhof der Volksschule Nr. 1, wo die Delegationen sämtlicher Thürner Schulen mit ihren Fahnen, die Schulorganisationen des Polnischen Roten Kreuzes sowie die Pfadfinder Aufstellung genommen hatten. Hier nahm der Minister aus der Hand einer Schülerin einen Blumenstrauß entgegen und wurde im Namen der Pfadfinder durch den Schüler Nowak begrüßt. Später wurden dann in der Aula die Beratungen der dreitägigen Tagung der Volksschulinspektoren aus ganz Pommern unter Teilnahme des Ministers Świeciowski, der Departementsdirektoren Pollak und Stettkiewicz sowie des Schulkurator Dr. Ryniewicz aufgenommen. In der Mittagszeit fand im Offizierskasino ein Frühstück statt, am Nachmittag stattete der Minister dem Schulkurator Dr. Ryniewicz einen Besuch ab, während am Abend die Gäste der Einladung des Pomerellischen Wojewoden Minister Władysław Raczkiewicz zu einem Abendbrot folge leisteten.

* Der Wasserstand der Weichsel betrug Donnerstag früh unverändert 0,60 Meter über Normal. — Schlepper "Wanda II" holte aus Danzig kommend, zwei beladenen Kähne nach dort ab und Schlepper "Rahjew" machte sich mit vier beladenen Kähnen gleichfalls nach dort auf den Weg. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau kam Danzig passiert die Personen- und Güterdampfer "Faust" bzw. "Wickiewicz", in entgegengesetzter Richtung "Sowinski" bzw. "Goniec". *

* Der tägliche Fahrraddiebstahl. Dem Unteroffizier Włodzimierz Adamczyk vom 63. Infanterie-Regiment wurde ein Herrenfahrrad "Original Reform", Fabriknummer 10369 und Registrierungsnummer 42251, im Werte von 60 Zloty gestohlen.

Bereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Um Irrtüfern vorzubringen weist die Deutsche Bühne Thorn darauf hin, daß die Erstaufführung "Flößermann als Erzieher" am Mittwoch, 26. Oktober, 20 Uhr, stattfindet. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szerota 34, Ruf 14-69. **

Dirschau (Tczew)

de Arzte-Nacht- und Sonntagsdienst hat für die Mitglieder der Sozialversicherung und Eisenbahn vom 22. Oktober, 14 Uhr, bis Montag, dem 24. Oktober 8 Uhr: Dr. Cymbrowski, Dirschau, Wiczkiewicza 6, Telefon 1206. — Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst hat vom 22. bis zum 29. d. M. die Löwen-Apotheke.

de Zur Großen Armee abberufen wurde der polnische General Burhardt in Münsterwalde, Kreis Dirschau. Am 18. d. M. sond ein großer Trauergottesdienst statt. Um 9 Uhr wurden die sterblichen Überreste des hier in der Umgebung geschätzten Generals Burhardt aus dem Trauerhaus in die Kirche und nach dem Trauergottesdienst auf einen vierwöchigen Leichenwagen bis zum Schulpforte überführt. Hier wurden sie von einem ermordeten Auto auf dem ausgesprochenen Wunsch des Verbliebenen nach Warschau gebracht. Der verstorbene General war am 1. April 1868 in Kiel geboren, besuchte die Militär-Akademie in Petersburg. Erreichte dann 1917 in der russischen Armee den Rang eines Generals und ging in demselben Jahre zur polnischen Armee als Regimentskommandeur über. Im Jahre 1925 wurde der Verbliebene auf eigenen Wunsch pensioniert und verbrachte seinen Lebensabend in Münsterwalde.

de Mit dem Goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde der Bürgermeister unserer Stadt, Mr. Jagoroff. Die gleiche Auszeichnung erhielt Dr. Chmielecki-Pelplin.

de Seinen schweren Verlebungen erlegen ist der Knoblauchmann, der, wie wir in Nummer 240 unseres Blattes berichteten, von einem Stettiner Auto überfahren worden ist.

Für wohlbeleibte, muskelfräftige Personen, bei denen allerlei Beschwerden der allgemeinen Vollständigkeit vorhanden sind, ist eine mehrwöchige Trinkkur mit dem rein natürlichen "Frau-Josef"-Bitterwasser — täglich früh auf nüchternen Magen ein volles Glas — vorzüglich geeignet. Fragen Sie Ihren Arzt.

3626

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 23. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten: Eine kleine Melodie. 8.20: Petri Heil! Fröhlicher Flüschau mit ernstem Hintergrund. 9.00: Sonntagsmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Mozart: Sinfonie D-Dur Nr. 38. Es spielen die Berliner Philharmoniker. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. Gespielt von Adolf Wolff. 12.00: Mittag-Konzert. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Der Wolf und die sieben Geißlein. Märchenpiel nach Grimm von Friedrich Wilhelm Brand. Spielleitung Otto Bollmann. 14.30: Schallplatten. Werke von Giacomo Puccini. 15.15: Tschaikowski: Klaviersonate. Es spielen die Berliner Philharmoniker. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Reiseberichte — Fremde Gesichter. 17.10: Schallplatten: Eine kleine Melodie. 18.00: Große Deutsche. Zwiegeleien. Szenen um die Brüder von Humboldt. Von Franz Leberecht. 18.30: Gerhard Küsch singt. 19.00: Musikalische Kurzweil. 19.45: Deutschland-Sportecho. 20.00: Kernspruch. 20.10: Doktor Faust. Szenen aus vor-Goetheschen Darstellungen und Dichtungen. 20.40: Musikum Faust. 22.10: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Aus deutschen Opern. 23.50: Eine kleine Melodie.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Um keinen Preis... 8.30: Schallplatten. 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier: Des Mannes bester Kamerad ist die Kameradin. Von Kameradschaft, Liebe und Ehe, nach einem Wort von Gorch Fock. 10.30: Für große und für kleine Leute. 10.30: Heitere Musik. 11.00: Debussy: Triosonate. 11.10: Spiegel der Zeit — Sinnbild des Lebens. Helden und Schicksale im Nibelungenlied. 11.25: Würstchensuppe und Schubertlied. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schachspiel. 15.30: Unser Anekdotenerzähler hat das Wort! Kleine Geschichten von großen Musikanten, schlechten Antritanten und seltsamen Freitanten. 16.00: Bunter Nachmittag. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Musikalischer Spaziergang durch das alte Wien. 18.40: Die Flaschenpost. 19.00: Mit ostpreußischen Truppen im Herbstmarsch 1888. 20.10: Wenn Sie Zeit und Lust haben. Bunter Abend. 20.10: Alles in 5 Minuten. 22.45: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Schlesischer Morgenruf. 8.10: Schallplatten. 9.00: Morgenfeier. 9.30: Klaviermusik. 10.05: Schallplatten. 10.55: Meister Spitzweg. Romantische Bilder. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Intermezzo in Tönen. 16.00: Die heitere jüdische Zeitung. 18.30: Vorereignisse des Sonntags. 19.00: Deutschland, ewige Heimat! Ostpreußen. 20.10: Vergnügliche Weinfahrt. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig:

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Evangelische Morgenfeier. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Morgenfeier. 9.30: Morgenständchen. 10.00: Lachender Sonntag. Schallplatten. 11.10: Sudetendeutsche Dichter der Gegenwart. 11.30: Mozart-Stunde. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.30: Der Tölzelsbachs-Märchen. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.20: Musik zur Unterhaltung. 20.10: Großer bunter Abend. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

7.15: Choral. 7.20: Frühkonzert. 9.25: Chorgesang. Gottesdienst. 12.00: Orchester- und Unterhaltungs-Konzert. 13.10: Unterhaltungs-Konzert. 16.30: Violin- und Klaviermusik. 17.30: Unterhaltungs-Konzert und Solisten. 19.30: Schallplatten. 20.30: Internationales Konzert. 22.00: Tanzmusik.

Montag, den 24. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Glockenspiel, Morgenruf. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhliche Musik. 12.00: Zu den Domänen der Arbeit. Großes Konzert. 13.15: Plakatkonzert. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.15: Heiter sei die Kinderstube! Plauderei. 16.00: Frankfurter Frohsinn und schöne Melodien. 19.25: Schallplatten. 20.00: Kernspruch. 20.10: Kammermusik. 21.00: Aus der weiten Welt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nordischer Abend.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.30: Wir erleichtern dir dein Leben. 11.00: Geige, Cello und Klavier. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Schlosskonzert Hannover. 14.10: Heute vor... Jahren. 14.15: Kurzweil. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Mädel im Dienst der Volksgesundheit. 18.00: Echo des Wochenendes. 19.00: Schallplatten. 19.30: Eröffnungsfeier der Reichstheaterstage der Hitler-Jugend in Hamburg. 20.10: Solisten musizieren. 20.45: Das schöne Abenteuer. Lustspiel. 20.10: Klänge aus guter alter Zeit. 22.30: Nachtmusik. 23.35: Unterhaltungs-Musik. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Morgenspruch. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.00: Schulfunk: Mümmel Hoppelmanns Abenteuer. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Bunte Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.10: Musik zur Unterhaltung. 18.20: Das Grohmann-Quartett. 19.00: Cello-Konzert. 19.30: Eröffnungsfeier der Reichstheaterstage der Hitler-Jugend in Hamburg. 20.10: Der blaue Montag. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 11.25: Heute vor... Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.45: Bizen und Fortschritt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10: Abend-Konzert. 19.10: Abendliche Gedichte. 18.40: Unterhaltungs-Konzert. 19.30: Eröffnungsfeier der Reichstheaterstage der Hitler-Jugend in Hamburg. 20.45: Das Lamprechtshäusern Wehepiel. 22.30: Nachtmusik und Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.30: "Rhythmus", musikalische Sendung. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Kammermusik und Lieder von Opferski. 17.45: Schallplatten. 19.00: Leichte Musik und Gesang. 21.00: Trio von Marx. 22.00: Sinfoniekonzert.

Dienstag, den 25. Oktober.

Deutschlandsender:

Glockenspiel, Morgenruf. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Das tapfere Herz. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Deutsches Volk in der Bios. Hörsel. 18.30: Sudetendeutsche Komponisten. 19.15: Melodie der Straße. 20.00: Kernspruch. 20.10: Die geheimnisvolle Tür. Eine Szene. 20.40: Orchester-Konzert. 22.00: Deutschland-Echo. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Bunte Klänge. 23.35: Schwedische Sommernächte. Volkslieder und Volksstänze.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk: Auf Posten für Deutschland. 10.00: Schulfunk: Das tapfere Herz. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Fröhliche Singstunde. 14.40: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor... Jahren. 14.15: Kurzweil. 14.15: Musicalische Kurzweil. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Musikalische Kurzweil. 18.20: Österr.-Musik-Konzert. 19.00: Schallplatten-Brett. 21.00: Sinfoniekonzert. 21.30: Herr Bremer hilft mit Lustspiel. 22.20: Zwischenpiel. 22.30: Volks- und Unterhaltungs-Musik. 22.40: Blasmusik. 24.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk: Volksliedchen. 11.00: Geige, Cello und Klavier. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Fröhliche Singstunde. 14.40: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor... Jahren. 14.15: Kurzweil. 14.15: Musicalische Kurzweil. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Musikalische Kurzweil. 18.20: Österr.-Musik-Konzert. 19.00: Schallplatten-Brett. 21.00: Sinfoniekonzert. 21.30: Herr Bremer hilft mit Lustspiel. 22.20: Zwischenpiel. 22.30: Volks- und Unterhaltungs-Musik. 22.40: Blasmusik. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Morgenmusik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk: Volksliedchen. 11.00: Mittag-Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Schallplatten. 19.00: So jung und so dummkopf. 20.10: Konzert. 22.30: Volks- und Unterhaltungs-Musik.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk: Auf Posten für Deutschland. 11.35: Heute vor... Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.30: Brasilien spricht. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Brahms: Trio A-Dur. 20.10: Frohsinn für alle Zugunsten des WSB. 22.20: Frohsinn für alle. Fortsetzung. 24.00: Nachtmusik.

Freitag, den 28. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Glockenspiel, Morgenruf. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Loh der Kartoffel. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: All mein Gedanken, die ich hab' Minnielied des 16. Jahrhunderts. 19.00: Deutschland-Echo. 19.15: Halli und Halla! 20.00: Kernspruch. 21.00: Die italienische Geigerin Gioconda die Witte spielt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nordischer Abend.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk: Loh der Kartoffel. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor... Jahren. 14.15: Kurzweil. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Und nun singt Danzig auf! 18.20: Musikalische Kurzweil des 16. Jahrhunderts. 19.00: Deutschland-Echo. 19.15: Halli und Halla! 20.00: Kernspruch. 21.00: Die italienische Geigerin Gioconda die Witte spielt. 22.30: Frohsinn für alle. Fortsetzung. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Morgenmusik. 8.30: Fröhlicher Klang. 10.00: Schulfunk: Loh der Kartoffel. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musikalischer Spaziergang. 18.20: Das Oettwitz-Trio spielt. 20.10: Schönheit der Melodie. 20.30: Vom Cafe-Walk zum Hot. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Fröhlicher Klang. 10.00: Schulfunk: 2 Milliarden Reichsmark gespendet! 11.35: Heute vor... Jahren. 12.00: Musik für die Arbeitspause.

de Verkehrsunfall. Der Fleischer Loboeki von hier hat mit seinem Auto einen gewissen Buchholz aus dem Kreise Stargard angefahren. Dieser wurde schwer verletzt in das hiesige St. Vinzenz-Krankenhaus eingeliefert werden. Loboeki wurde verhaftet.

de Gestohlen wurden in Rokau-Abbau, Kreis Dirksburg, bei den Besitzern Laniecki und Czerzinski Sachen im Werte von 900 Zloty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

de St. Georgenkirche. Am 28. Oktober 1918, 19. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11½ Uhr: Freitagsfeier, 11½ Uhr: Kindergottesdienst und Konfirmationsbesprechung, 15 Uhr: Erbauungsstunde.

Könitz (Chojnice)

rs Beendigung des Beleidigungsprozesses. Vor dem hiesigen Bezirksgericht wurde nunmehr der Beleidigungsprozeß des Kaufmanns und Inhabers der Tabak-Monopolfiliale Grodzicki gegen den Schriftleiter Dybowski beendet. Es wurde noch der Direktor der Stargarder Tabakfabrik vernommen, der aussagte, daß es dem G. bis April gestattet war, jeden Posten Danziger Tabak zu verkaufen. Eine frühere Angeklagte des Klägers sagt günstig für den Beklagten aus, dagegen hatten die letzten verommene Zeugen nichts wesentliches auszusagen. Die beantragte Konfrontierung von früher vernommenen Zeugen wurde abgelehnt und die Verhandlung nach den Plädoyers der Rechtsanwälte geschlossen. Die Urteilsverkündigung erfolgt Sonnabend 12 Uhr.

rs Schwarzfahrer. Aus dem Bremserhäuschen des Güter-Transitzuges wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Schwarzfahrer herausgeholt, der ohne Fahrkarte bis Könitz gekommen war. Derselbe wurde dem Bürgergericht zugeführt.

rs Verbrecherjagd. Als am Mittwoch nachmittag ein Polizeibeamter auf den Mönchsee-Anlagen einen verdächtigen Mann verhaftete wollte, warf dieser ihm die Aktenaube gegen die Füße und flüchtete. Es entstand eine wilde Jagd, welche sich durch die M. Pilsudskiego- und Bahnhofstraße bis zum Bahnhof hinzieht, wo der Flüchtling gefaßt wurde. Es zeigte sich, daß die Polizei einen guten Fang gemacht hatte, da es sich um einen aus Jeżewo ausgebrochenen Gewohnheitsverbrecher handelt.

rs Vor dem Bezirksgericht hatte sich auf der Aussichtsfahrt in Czernik am Mittwoch der Kraftwagenführer Kuroński aus Czernik zu verantworten, der beschuldigt ist, auf der Wieler Chaussee ein Autounfall verschuldet zu haben. Bekanntlich fuhr das Lieferauto der Czerniker Brauerei, mit dem der Angeklagte von dem Wieler Abfallheimkehrte, gegen einen Baum, wodurch zwei Personen erheblich verletzt wurden. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen kam das Gericht zu der Überzeugung, daß der Angeklagte das Unglück durch leichtsinniges Fahren verursacht hatte und verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis und Entziehung des Führerscheins.

Die Herrnhuter Brüdergemeinde

zu Gr. Weihenau (Rychnow) führte die Feier des 25jährigen Bestehens ihres Gotteshauses durch, zu dem durch ein besonderes Festbüchlein eingeladen wurde. Das neu hergerichtete Gotteshaus machte durch seinen reichen Blumenstuck einen besonders feierlichen Eindruck. Dazu wirkten Posauenhörne, Sprech- und Gesangshörne, abwechselnd mit Einzelgesängen und Einzeldeklamationen, sehr mit zur lebendigen Ausgestaltung der ganzen Feier. Der Festgottesdienst selbst wurde durch das Große Halleluja von Händel würdig eingeleitet. Die 1. Ansprache hielt Pfarrer Preisswerk aus Kanton Nargau, Schweiz. Als einer der ehemaligen Prediger der Michnauer Gemeinde hatte er es sich nicht nehmen lassen, trotz der weiten Entfernung herzuzeigen und die Festgemeinde mit besonders warmen Grüßworten zu erfreuen. Superintendent Benick-Billisaf überbrachte als Chorus des Briesener Kirchenkreises Glück- und Segenswünsche. Ihm schloß sich Pfarrer Kuberski-Gulmee an, um nachbarlich-brüderliche Grüße auszurichten. Nach einer Mittagspause folgten weitere Grüßworte und Ansprachen des zuständigen Kirchspielpfarrers Bierschenk-Schönsee, des Predigers Häfer der Leonberger Brüdergemeinde bei Plock und des Pfarrers Arnstadt, jetzt Radomowice, Kreis Nowowrocław, seinerzeit auch Prediger der Michnauer Gemeinde, worauf Ortsprediger Schiewe in einer erläuternden Einleitung auf das nun folgende Sing- und Sprechchorwerk „Von des rechten Glaubens Trost“ hinwies. Auch hier waren es wieder Gesänge der Gemeinde, die mit Einzelgesängen, mit Sprechchor- und Einzelvorträgen und durch verbindenden Text abwechselten, wodurch die ganze Darbietung einen äußerst fesselnden Eindruck auf die Zuhörer machte. Der am nächsten Tage stattfindende Gottesdienst war auch ähnlich dem des ersten Jubeltages festlich ausgestaltet. Es dienten mit Predigten der Ortspfarrer Bierschenk-Schönsee und Pfarrer Arnstadt, worauf nachmittags das Oratorium „Haaks Opferung“ von Herm. Franke aufgeführt wurde. Dabei wirkten die Jugend- und Posauenhörne von Osteritz, Schönsee, Heinrichsberg und Michnau im brüderlichen Vereine mit und trugen so zum schönen Gelingen des Ganzen bei. Man fühlte es, daß alle Mitglieder der Jubelgemeinde keinerlei Mühe und Arbeit geschenkt und gern ihr Bestes beisteuert haben zum guten Gelingen des Festes.

Aus der Geschichte dieser Siedlung sei angeführt, daß sie 1903/4 entstanden ist. Auf Vorschlag der Direktion der Herrnhuter Brüdergemeinde für Deutschland genehmigte die Ansiedlungskommission, daß die aus Polen und Polenien herzu ziehenden Brüderfamilien geschlossen angesiedelt werden sollten und stellte für den Zweck das inzwischen erworbene Michnau zur Verfügung. Hier wurden, als dann auch noch die Nachbargüter Neuhof und Marienhof dazukamen, nach und nach 100 Familien angesiedelt. Auch die politische Neugestaltung ist nach dem Kriege die Geschlossenheit dieser Brüdergemeinde — die Wirtsleute zeichneten sich meist durch Pflege der Gartenwirtschaft aus — durchbrochen worden. Die rechtlichen Verhältnisse betreffs der kirchlichen Zugehörigkeit der Siedler wurden so geordnet, daß sie Glieder der Landeskirche wurden, daß die Landeskirche, heute die Unierte-evangelische Kirche in Pommern, ihnen aber zugestand, von einem eigenen Pfarrer der Brüdergemeinde, der gleichzeitig Hilfsgeist-

Wojewodschaft Posen.

Tödlicher Unfall.

In der Ortschaft Golin bei Jarotschin ereignete sich ein schrecklicher Unfall, der den Tod eines Kindes zur Folge hatte. Der Fuhrmann Józef Sudziński fuhr mit einem mit Holz beladenen Wagen am Hause seines Nachbarn Anton Bałk vorüber. Dort spielten Kinder. Sudziński hielt mit dem Gespann an, um seine Kinder auf den Wagen steigen zu lassen. Als dessen vierjährige Tochter auf einem Wagenrade stand, rückten plötzlich die Pferde an. Das Mädchen rutschte zwischen die Radspeichen, so daß es überschlagen wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

Selbstmord auf den Eisenbahnschienen.

Der 19jährige Friseurlehrling Bożysław Rosa aus Wołtowice bei Królewiec, Kreis Gostyn, beging Selbstmord, indem er sich zwischen den Stationen Dziećcyna und Karzec unter den Zug warf. Die Räder trennten ihm den Kopf vom Rumpf.

Blutige Abrechnung mit seinen Gegnern.

Am Mittwoch spielte sich auf dem Wege von Krzan nach Kobylinki, Kreis Kosten, ein blutiger Vorfall ab, der folgenden Verlauf nahm: Der 19jährige Böbling Bernard Tomasz aus Krzan fuhr Zuckerrüben nach Kosten. Auf demselben Wege befand sich mit einem voll Zuckerrüben geladenen Lastwagen der 19jährige Władysław Przybylski mit seinem Bruder. Da Tomasz von diesen beiden lebte auf einem Bergstück tatsächlich angegriffen wurde und diese ihm noch mehr Schiebe versprochen hatten, hatte er sich zum Schutz ein altes geladenes Jagdgewehr mitgenommen. Als er von seinen Gegnern angegriffen wurde, schoss er. Die Schrotladung traf Przybylski in die Brust. Die erste Hilfe erzielte dem tödlich Verletzten Dr. Dirbach aus Kosten, worauf P. ins Krankenhaus überführt wurde. Tomasz wurde in Haft genommen.

Erzager im Kreise Kolmar.

Wie die „PAL“ meldet, wurde auf einem Felde in der Nähe von Budzyn, Kreis Kolmar Eisenen entdeckt, das in den Instituten der Interessen-Gemeinschaft untersucht

lischer der Landeskirche ist, seelsorgerisch und kirchlich betreut zu werden. So ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

Die Gottesdienste und sonstigen Versammlungen fanden zuerst in einem alten Gutsspeicher statt, der seitens der Ansiedlungskommission der Gemeinde geschenkt worden war, wie auch das ehemalige Gutshaus — ein schlichtes Gebäude — als Pfarrwohnung dient. Als der längst baufällige alte Speicher geschlossen und danach abgebrochen werden mußte, baute sich die Gemeinde aus eigenen Mitteln einen geräumigen schönen Saal im schlichten Stil der Brüdergemeinde. Am 15. Oktober 1918 ist dessen Einweihung begangen worden.

23 Gebäude verübtet.

Ein Riesenbrand,

an dessen Anbruch der sechs Jahre alte Stanisław Bajki die Schuld trägt, kam Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr im Dorfe Bartoszy Las, Kreis Bereunt (Moszczyna) auf dem Grundstück des Landwirts Jan Lipki aus. Der herrschende starke Wind trug die Flammen und Funken auf die Nachbargrundstücke und bald brannten 10 Wohnhäuser sowie 13 Scheunen und Ställe lichterloh. Der Gesamtschaden wird bis jetzt auf ungefähr 75 000 Zloty berechnet; die Versicherungssummen der Geschädigten machen zusammen 38 915 Zloty aus.

lk Briesen (Bahrzeżno), 20. Oktober. Gestern früh wurde die hiesige Feuerwehr nach Osieczek gerufen, wo das Gehöft der Frau Kozłowska brannte. Das Feuer verbreitete sich sehr schnell und erschaffte nicht nur die auf diesem Grundstück sich befindenden Gebäude, sondern auch die des Besitzers Krzyżak. Die Wehren arbeiteten bis zum Abend, um das Feuer zu löschen. Das Feuer entstand durch Kinder, welche mit Streichhölzern an einem Staken spielten.

w Lobzenz (Lobżenica), 21. Oktober. Die Freunde Otto und Berta Gaedtke feierten am 19. d. M. das Fest der Goldenen Hochzeit. Unter reger Anteilnahme der Freunde, Bekannten und der übrigen Bevölkerung fand die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares statt. Der Männergesangverein „Concordia“ hatte es sich nicht nehmen lassen, das Fest mit dem Vortrag des Liedes „Die Himmel röhmen des ewigen Ehre“ zu verschönern. Fr. Frost, eine langjährige Freundin des Hauses, brachte sehr stimmungsvoll als Solosang zu Gehör: „Herr, den ich tief im Herzen trag“. Das Jubelpaar steht im 75. Lebensjahr und erfreut sich bester Gesundheit.

Am 18. d. M. brannte bei dem Gastwirt Gdaniec in Kościęzyn Wielki Scheune und Stall ab. Die Ernte ist mitverbrannt.

Br Pułzig (Puck), 21. Oktober. In Pułzig fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Stamirawski im Rathausaal eine Stadtverordnetenversammlung statt. Der Versammlung lag ein Antrag des akademischen Sportverbands vor, von der Stadtverwaltung an der See ein Gelände von zwei Hektar zur Errichtung eines Wasserportplatzes, mit dem Bau eines Klubhauses mit Werkstätten für Bootsbau dem Sportverband zu vermieten. Da der erste Beschluß nur eine einjährige Verpachtung vorsah, sieht dieser zweite Antrag eine Verpachtung auf 33 Jahre vor. Nach einer lebhaften Diskussion, wurde einer Verpachtung grundsätzlich zugestimmt. Die Versammlung beschloß mit sieben gegen zwei Stimmen die diesjährige Kommunalzuschläge an den Staatsbeamten, für das laufende Jahr beizubehalten. Der Magistrat hat einen Antrag zum Bau eines Kindergarten vorgelegt, dem Roten Kreuz 3000 Quadratmeter, an der See gelegenes Land zur Verfügung zu stellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Es wurde ferner beschlossen, beim Landeskommissar die Zuteilung von 50 Hektar Land aus der Gelb-Heinrichsborfer Agrarreform-Parzellierung für den Stadtausbau zur Anlage von Garteniedlungen zu beantragen. Über die wohnlichen Zustände in den Arbeitslosenbaracken am schwarzen Weg, wurde ein Kommissionsbericht zur Kenntnis genommen.

Der Bürgermeister erklärte, daß der Wohnungsbau für Ermittlerte noch nicht verwirklicht werden könne, da Kreide hierfür nicht flüssig sind. Im ehemaligen Schulgebäude an der Schloßstraße, hat ein Gesundheitsamt mit einer

wurde. Dabei stellte man fest, daß das Erz 40,95 Prozent Eisen, 1,12 Prozent Magnesium und 1,12 Prozent Phosphor enthält. Es besteht die Annahme, daß sich größere Erzlager im Kreise Kolmar befinden.

o Posen (Poznań), 20. Oktober. Gelegentlich eines Tanzvergnügens in dem Dorfe Kokoszany hatten die Gebrüder Josef und Edmund Michalski und ein Josef Nowacki eine böse Schlägerei hervorgerufen und dabei den Ignacy Małkowiak übel zugerichtet. Das Bezirksgericht verurteilte Edmund Michalski und Josef Nowacki zu je einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, Josef Michalski zu einem Jahr Gefängnis.

Mittwoch früh wurde an der Ecke der fr. Budde- und der fr. Posenerstraße ein junger Mann vom Herzschlag getroffen und starb nach wenigen Minuten. Seine Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden.

Mittwoch nachmittag wurde die Feuerwehr von einem kleinen Bengel auf Veranlassung mehrerer älterer Burschen nach der Halbdorfstraße 16 höfwillig alarmiert. Eine exemplarische Bestrafung des groben Unfugs dürfte sicher sein.

Gestern nacht wurde ein schwerer Einbruch in das „Bogda“-Geschäft an der Ecke der fr. Helmholz- und der fr. Linnéstraße durch Auseinanderbiegen der Eisenstäbe des Türgitters und Ausschneiden der Schauenseiterscheibe verübt. Gestohlen wurden Waren im Werte von 800 Zloty. — Friedhofsdiebe haben auf den katholischen Friedhöfen an der Bulerstraße gehaust, Grabsteine zertrümmert, Metallteile gestohlen, aus den Grabsteinen bronzenen Buchstaben herausgenommen und damit verschwunden.

Bei der Eisenbahnbrücke an der Posenerstraße wurde ein etwa 50jähriger unbekannter Mann tot aufgefunden.

Die 29jährige Helena Szymkowiak aus Schwierenz, die vor kurzem von einem tollwütigen Hund gebissen worden war, ist gestern in der hiesigen Irrenanstalt, in die sie vorgestern geschafft worden war, unter furchtbaren Qualen gestorben.

Das echte Karlsbader Salz regelmäßig genommen ist ein nerreichtes Heilmittel für zahlreiche Erkrankungen der Gallenblase

Kommission zur Bekämpfung der Lungentuberkulose Einzug gehalten. Der Starost hat eine Beihilfe von 500 Zloty für diese Station zur Verfügung gestellt.

w Soldan (Działdowo), 20. Oktober. Der Mechaniker W. Połozki war in der Gastwirtschaft Kaltisch in Połozica eingeschlafen. Während des Schlafens sind ihm 80 Zloty aus der Brusttasche gestohlen worden.

Dem Schmiedemeister Józef Piekarzki in Połozica ist aus der verschlossenen Schmiede Werkzeug im Werte von 30 Zloty gestohlen worden.

z Tuchel (Tuchola), 20. Oktober. Am kommenden Dienstag, dem 28. d. M., findet hier selbst ein Pferde- und Viehmarkt statt.

V Landsburg (Węgorz), 20. Oktober. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt im Saale Szkoła eine Mitgliederversammlung mit Lichtbildvortrag ab, die gut besucht war. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Bg. Wigalke-Ranow, berichtete Kamerad Teßmer über die Delegiertentagung in Bromberg. Hieran schloß sich ein interessanter Lichtbildvortrag über: „Deutsches Leben in Polen“, worauf mit dem Feuerspruch die Versammlung ihren Abschluß fand.

Freie Stadt Danzig.

Kirchenmusik in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 18. Oktober 1918.

In der Zeit vom 26.—30. Oktober findet in Danzig unter der Schirmherrschaft des Senators für Volksbildung, Wissenschaft, Kunst und Kirchenwesen Adalbert Voelck die Österreichische Kirchenmusiktagung statt. Hierbei werden sich die verantwortlichen Träger der evangelischen Kirchenmusik aus der Freien Stadt und Österreich zu gemeinsamer Arbeit treffen. Die Tagung wird, wie wir hören, zeigen, daß die Evangelische Kirche am Kulturreben der Gegenwart lebhaften Anteil nimmt. Die Deutsche Rundschau wird über die Tagung weiter berichten.

Kleine Rundschau.

Zwei britische Bomber gegeneinandergerast.

Die britische Luftwaffe wurde von einem schweren Flugzeugunglück heimgesucht. Zwei der modernsten Bomber stießen über dem Flugplatz von Dunmow in der Grafschaft Essex zusammen und stürzten brennend ab. Fünf Insassen verbrannten, während ein sechster, infolge Verlags seines Fallschirms, zerstört in der Nähe der Unglücksstätte aufgefunden wurde.

Großes Rätselraten hat ein Zettel hervorgerufen, den man neben einem der beiden abgestürzten Flugzeuge gefunden hat. Auf ihm stand geschrieben: „Wie wird das Flugzeug in ein paar Minuten aussehen?“ Man nimmt an, daß es sich um die Notiz eines Bordfunkers handelt.

Französischer Expresszug entgleist.

In den frühen Morgenstunden des Donnerstag entgleiste der Expresszug Paris—La Rochelle kurz hinter dem Bahnhof von Breuil-Barret (Vendée). Drei Wagen sprangen aus den Schienen. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Unfall wird auf einen Schienenausbruch zurückgeführt. Die Aufräumungsarbeiten werden mindestens 24 Stunden beanspruchen.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant,

im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ausdehnung des Welthandels bedeutet Verminderung internationaler Spannungen.

In einem klaren und verhältnismäßig einfließigen Leitartikel nimmt die "Washington Post" sehr ein gehend zu der Frage Stellung, ob die von Reichsminister Funk angekündigte enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den südosteuropäischen Ländern die Aussichten des amerikanischen Außenministers Hull auf weitere Ausdehnung seines Handelsprogrammes zunichte machen. Das Blatt ist der Meinung, daß man sich nicht durch die Ausdehnung des deutschen Handels in Südosteuropa beunruhigen zu lassen brauche. Schon vor dem Anschluß Österreichs habe Deutschland weitgehende Handelsbeziehungen zu den Balkanländern bis zur Türkei gehabt. Wenn Deutschland diesen Handel jetzt in verstärktem Maße fördere, so würde dadurch ein wertvolles Moment der Festigung geschaffen.

Weiter bedeute das deutsche Handelsprogramm nicht notwendig eine Ausdehnung der Autarkie über ein immer größer werdendes Gebiet. Es bestehen zwar ein grundsätzlicher Unterschied zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Handelsvertragssystem, aber die Kluft zwischen diesen beiden Typen sei überbrückbar. Beispielsweise wäre es sonst für England unmöglich gewesen, die Grundzüge des Abkommens von Ottawa, das eine Autarkie für das Britische Reich zum Ziel hatte, zugunsten eines allgemeineren Abkommens zu durchbrechen, das demnächst in Washington zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und Großbritanniens unterzeichnet werden dürfte.

Im Gegensatz zu früheren dogmatischen Erklärungen leitender Beamter des Staatsdepartements erklärt die "Washington Post" dann weiter: Ob bilateral oder multilateral, der internationale Handel ist immer politisch konstruktiv, denn er entwickelt wirtschaftliche Verhältnisse, für deren Bestand der Friede ausschlaggebend ist. Der internationale Handel führt weiter zur Hebung des allgemeinen Lebensstandards, ohne den eine Besserung der sozialen Verhältnisse unmöglich ist. Für Amerika bedeutet z. B. ein vermehrter Außenhandel eine Minderung der Arbeitslosenzahl und einen Rückgang wirtschaftlicher Spannungen. Man habe Grund anzunehmen, daß die Bemühungen von Reichsminister Funk nicht nur den deutschen Handel, sondern auch den Umfang des ganzen Welthandels vergrößern und dadurch die bestehenden internationalen politischen Spannungen vermindern werde.

Der Getreidemarkt der Woche.

Die Lage auf dem Getreidemarkt hat sich in der letzten Woche wenig verändert. Wie vorausgesessen war, haben die Preise für Roggen langsam aber sicher nachgegeben. Wir liegen augenscheinlich noch 0,25 Zloty per 100 Kilogramm höher als vor Bekanntwerden des Kontingentgeschäfts nach Deutschland. Die Deckungskräfte für dieses Geschäft sind bei fast allen Firmen erledigt. Neue Anregungen liegen noch nicht vor. Die Supravermöge für Getreide ist noch nicht amtlich bestätigt. Das Angebot hält sich in mittleren Grenzen.

Weizen ist nach wie vor bei sehr kleinen Umsätzen unverändert.

Gerste hat weiterhin nachgegeben, doch ist das Angebot klein.

Hafer findet etwas mehr Beachtung. Gute unverregnete Ware mit einem hohen holländischen Gewicht bringt geringe Überpreise.

Die Preise für Kraftfuttermittel bleiben unverändert. Der Export dieser Ware, vor allen Dingen nach Deutschland, hält die Preise. Der Inlandsabsatz bei den verhältnismäßig hohen Preisen ist außerordentlich gering. Die Provinz-Großhändler und Kleinhändler können sich noch immer nicht entschließen ihren Bedarf einzudecken. Dies wird sich jedoch mit dem ersten Frost ändern. Dann braucht man trotz allem Gerede über die hohen Preise vor allen Dingen Leinuchen. Darauf rechnen auch die Ölmehlereien und geben augenscheinlich nicht billiger ab. Das Kleine ist fast bleibt unverändert sehr still. Es ist noch nicht vorauszusehen, wie sich die Qualitäten ändern werden durch die scheinbar bewilligte Supravermöge für Nachmehl. Sollte das Geschäft für Nachmehl sich wirklich entwickeln, so würde wahrscheinlich die Qualität der Roggentkleie für den Inlandsbedarf schlechter werden. Doch muß sich erst das Geschäft entwickeln, um hierüber Endgültiges zu sagen.

Ausbau der polnisch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen.

Auf Veranlassung des Außenhandelsrats fand bei der Handels- und Gewerbeakademie in Warschau eine Konferenz von Vertretern der polnischen Wirtschaft und der ausländischen Ministerien statt, welche sich mit der durch die Grenzveränderungen in Mitteleuropa für die polnische Wirtschaft neu geworfene Lage beschäftigte. Mit Rücksicht auf den Übergang eines Teiles der Industrie der früheren Tschechoslowakei, dessen Ausfuhr nach Polen gina, an das Deutsche Reich, wie auch mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, der Industrie des auf Polen gefallenen Ostagesiets die Ausfuhr nach der neuen Tschechoslowakei zu ermöglichen, stellte sich die Konferenz auf den Standpunkt, daß Polen seine Einfuhr aus der Tschechoslowakei steigern müsse. Dieser grundfäßliche Stellungnahme folgt wird in der nächsten Zeit eine genaue Prüfung aller Möglichkeiten in die Wege geleitet, um die Grundlagen für die endgültige Regelung zu schaffen.

Zwischen der polnischen und tschechischen Regierung sind die Verhandlungen wegen der Übergabe der staatlichen Gruben in Karviná an den polnischen Staat aufgenommen worden. Wie von unterrichteter Seite verlautet, soll die von Polen zu leistende Entschädigung mit den Summen verrechnet werden, welche die Tschechoslowakei an die polnische Sozialversicherung abzuführen hätte, da Polen die Absicht hat, die Angestellten- und Invalidenversicherung im Ostagesiet zu übernehmen. Nach Feststellung aller Forderungen, die Polen aus diesem Titel zu stellen hätte, und aller Guthaben der tschechischen Seite in dem polnisch gewordenen Teil des Teschener Schleifens wird eine endgültige Auseinanderrechnung zwischen den beiden Staaten erfolgen.

Firmennachrichten.

v. Graudenz (Graudenz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, Platz 28, Stocznia 15, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Blatt 1518, Inh. Richard Voigt, eingetragenen zweistöckigen Geschäftshauses am 9. Dezember 1938, 10 Uhr, im Bürgergericht, Zimmer 22. Schätzungspreis 119 400 Zloty, Bietungspreis 89 555 Zloty.

v. Starogard (Starogard). Zwangsversteigerung des in Gentomie belegenen und im Grundbuch Gentomie, Blatt 39 und 47, Inh. Ursula Mazel eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks, 2,80 Hektar Ackerland mit Wohnhaus, Scheune und Hofraum, am 12. November 1938, 11 Uhr, im Bürgergericht, Schätzungspreis 7650 Zloty, Bietungspreis 5700 Zloty.

Die Eingliederung des Sudetenlandes.

Die neuen deutsch-tschechischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die Eingliederung des Sudetenlandes hat in den wenigen Wochen, die seit Einnahme der deutschen Wehrmacht vergangen sind, schnelle Fortschritte gemacht. Den Truppen folgte die Versorgung und Betreuung der notleidenden Bevölkerung, dann wurden durchgreifende wirtschafts- und währungspolitische Maßnahmen ergriffen und daran schließt sich die Übernahme der Verwaltung und die kulturelle Betreuung der Bevölkerung.

Galt es in Österreich, einen in sich geschlossenen Staat zu übernehmen, so lautete das Problem im Sudetenland dahin, wie man ohne Schaden für die Bevölkerung, ohne vermeidbare Belastung des Tschechoslowakischen Staates und auch unter erträglichen Opfern für das Reich einen Gebietsteil abtrennen und in die Wirtschaft des neuen staatlichen Gemeindeverbands einzufügen könne. Der Umweltungskurs für die tschechische Krone (12 Pfennig) liegt fast genau um ebensoviel (35 Prozent über dem amtlichen Umweltungskurs, wie seinerzeit der für die Einweichlung des österreichischen Schillings in Reichsmark angestandene Satz).

Dieser Kurs verbürgt allen Vermögensbesitzern und Sparsam, Gehalts-, Lohn- und Rentenbezüchern eine Einsparung ihres Vermögens und ihrer Einkünfte in die des Deutschen Reiches

zu einem Satz, der die frühere Kaufkraft in voller Höhe beibehält. Wie im Falle Österreichs, hat auch diesmal das Altreich bewußt ein Opfer auf sich genommen.

Die Auseinandersetzung mit einem Lande, das die Kronenwährung beibehält (Tschechoslowakei), zwang zu weiteren bedeutenden Maßnahmen: Es war unerlässlich, die Einfuhr tschechischer Zahlungsmittel in das Sudetenland zu verbieten. Da die Ausreise von Deutschland nach dem Sudetenland streng kontrolliert wird, war ein Zufluss tschechischen Geldes auf Umwegen in das Sudetenland nicht zu befürchten. Da es ungerecht gewesen wäre, den Schuldner im Sudetenland, jowiet sie Verpflichtungen gegen tschechische Gläubiger haben, die billige Abtragung zum Satz von 8,6 Pfennig zu ermöglichen, andererseits aber solchen Schuldner gegenüber sudetendeutsche Gläubiger, die Tilgung zum Satz von 12 Pfennig zuzumuten, hat der deutsche Wirtschaftsminister eine Kursausgleichsstufe ins Leben gerufen, die alle Schuldenverpflichtungen innerhalb des Sudetenlandes abrechnen soll. Selbstverständlich wird die Kasse die Schuldenverpflichtungen gegenüber den tschechoslowakischen Gläubigern zum Satz von 8,6 Pfennig abrechnen, wie natürlich auch von ihnen die Tilgung von Schulden auch nur zu diesem Satz entgegennehmen.

Bis zum 31. Oktober wird im Sudetenland die Tschechische Währung neben der Reichsmarkwährung bestehen.

Von dann an werden nur die kleineren Noten und das Hartgeld weiter im Umlauf bleiben, bis auch ihre Löschung durch Reichsmark möglich ist. Höhere Noten werden bis zum 15. November im Sudetenland zum Vorzugskurs von 12 Pfennig bei öffentlichen Kassen eingewechselt, von dann an nur zu dem niedrigeren Kurs. Diese Ordnung auf währungspolitischem Gebiet ist eine unerlässliche vorbereitende Maßnahme für die wirtschaftliche Ordnung und

Eingliederung des Gebietes, das jahrelang unter schwerem Druck gestanden hat. Der deutsche Wirtschaftsminister hat an alle Reichs- und Länderverwaltungen und auch an das Spitzenorgan der Gemeinden einen Erlass gerichtet, in dem er auffordert, daß nach dem Sudetenland in besonders reichlichem Maße öffentliche Aufträge gegeben werden müssten. Auch ein Stillhaltekommissar ist ernannt worden, dessen Aufgabe es sein wird, die im Sudetenland vorhandenen Organisationen, soweit sie daseinsberechtigt sind, umzustalten, und soweit sie entbehrlich sind, aufzulösen. Zug um Zug wird dann das deutsche Organisationswesen auf das neue Gebiet ausgedehnt werden.

Vier Gramm Radium Jahresproduktion im Sudetenland.

Fünf Kilometer von der früheren Reichsgrenze im nun eingliederten Sudetenland liegt der kleine Ort Roachimstal, der durch sein Radiumbergwerk weitberühmt ist. Seit der Entdeckung des Radiums sind in dem dortigen Bergwerk 50 Gramm Radium gefördert worden. Während man nun in den ersten Jahren nur anderthalb Gramm gewann, setzte sich die Menge zuletzt auf vier Gramm. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Bergbau von Roachimstal durch die deutsche Arbeit viel fortgeschritten ist und glauben, daß sich Radium überhaupt im großen gewinnen läßt.

Denn auch bei der besten Pechblende läßt sich aus je fünf Millionen Teilen nur ein Teil Radium herholen. Man muß also 5 Tonnen Pechblende bearbeiten, um ein einziges Gramm Radium zu gewinnen. Dabei handelt es sich aber nicht um ein großes und verhältnismäßig billiges hüttenmännisches Verfahren, sondern um eine chemische Behandlung mit den feinsten und daher kostspieligen Mitteln. Durch Anwendung neuer chemischer Verfahren erhofft man nun eine gesteigerte Förderung des wertvollen Minerals, von dem 1 Gramm 150 000 RM kostet.

Deutschlands führende Stelle im Hopfenexport.

Mit der endgültigen Grenzziehung in den von den deutschen Truppen im sudetendeutschen Gebiet befreiten Zonen ist auch der größte Teil der bisher tschechoslowakischen Hopfenanbaureiche in deutscher Besitz übergegangen. Die Tschechoslowakei stellte bisher neben Deutschland, England und den Vereinigten Staaten das wichtigste Hopfenanbaugebiet der Welt dar. Seine besondere Bedeutung lag darin, daß bei einem relativ kleinen Eigenbedarf der Tschechoslowakei die Ernte zum allergrößten Teil auf Anbau abgestellt war, wo zu der altpatrioten Karbe des Hopfens, der reiche Gehalt an Bitterstoffen und das seine Aroma — Eigenschaften, die auch die deutschen Qualitätshopfen auszeichnen — beitragen. Mengenmäßig stand die alte Tschechoslowakei in der Reihe der hopfenerzeugenden Länder nach den Erntergebnissen des Hopfenjahrs 1937/38 an dritter Stelle.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im "Monitor Politi" für den 21. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Politi beträgt 4%, der Lombardzins 5%.

Warschauer Börse vom 20. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,00, 90,22 — 89,78, Belgrad —, Berlin —, 213,07, — 212,01, Budapest —, Buxare —, Danzig —, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,65, 290,39 — 238,91, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 113,35, 113,65 — 113,05, London 25,33, 25,45 — 25,31, New York 5,31% — 5,33 — 5,30%, Oslo 127,45, 127,78 — 127,12, Paris 14,22, 14,26 — 14,18, Brag —, 18,33 — 18,23, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,85 — 131,19 — 130,51, Schweiz 121,05, 121,35 — 120,75, Helsingfors —, 11,24 — 11,18, Italien —, 28,12 — 27,98.

Berlin, 20. Oktober. Amtl. Devisenkurse. New York 2,495—2,499, London 11,89—11,92, Holland 135,76—136,04, Norwegen 59,76 bis 59,88, Schweden 61,26—61,38, Belgien 42,18—4,26, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,653—6,667, Schweiz 56,64—56,76, Brag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.

Die Bank Politi zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,29 Zl., dito kanadischer 5,23 Zl., 1 Pf. Sterling 25,29 Zl., 100 Schweizer Franc 120,55 Zl., 100 französische Franc 14,16 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 87,00 Zl., in Silber 89,00 Zl., in Gold 97 — Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschechische Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,65 Zl., belgisch. Belgas 89,75 Zl., ital. Lire 19,40 Zl.

Die Bank Politi zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,16 Zl., dito kanadischer 5,13 Zl., 1 Pf. Sterling 25,25 Zl., 100 Schweizer Franc 120,55 Zl., 100 französische Franc 14,16 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 87,00 Zl., in Silber 89,00 Zl., in Gold 97 — Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschechische Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,65 Zl., belgisch. Belgas 89,75 Zl., ital. Lire 19,40 Zl.

Die Bank Politi zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,16 Zl., dito kanadischer 5,13 Zl., 1 Pf. Sterling 25,25 Zl., 100 Schweizer Franc 120,55 Zl., 100 französische Franc 14,16 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 87,00 Zl., in Silber 89,00 Zl., in Gold 97 — Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschechische Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,65 Zl., belgisch. Belgas 89,75 Zl., ital. Lire 19,40 Zl.

Die Bank Politi zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,16 Zl., dito kanadischer 5,13 Zl., 1 Pf. Sterling 25,25 Zl., 100 Schweizer Franc 120,55 Zl., 100 französische Franc 14,16 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 87,00 Zl., in Silber 89,00 Zl., in Gold 97 — Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschechische Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,65 Zl., belgisch. Belgas 89,75 Zl., ital. Lire 19,40 Zl.

Die Bank Politi zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,16 Zl., dito kanadischer 5,13 Zl., 1 Pf. Sterling 25,25 Zl., 100 Schweizer Franc 120,55 Zl., 100 französische Franc 14,16 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 87,00 Zl., in Silber 89,00 Zl., in Gold 97 — Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschechische Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,65 Zl., belgisch. Belgas 89,75 Zl., ital. Lire 19,40 Zl.

Die Bank Politi zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,16 Zl., dito kanadischer 5,13 Zl., 1 Pf. Sterling 25,25 Zl., 100 Schweizer Franc 120,55 Zl., 100 französische Franc 14,16 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 87,00 Zl., in Silber 89,00 Zl., in Gold 97 — Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschechische Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,65 Zl., belgisch. Belgas 89,75 Zl., ital. Lire 19,40 Zl.

Die Bank Politi zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,16 Zl., dito kanadischer 5,13 Zl., 1 Pf. Sterling 25,25 Zl., 100 Schweizer Franc 120,55 Zl., 100 französische Franc 14,16 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 87,00 Zl., in Silber 89,00 Zl., in Gold 97 — Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschechische Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,65 Zl., belgisch. Belgas 89,75 Zl., ital. Lire 19,40 Zl.

Die Bank Politi zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,16 Zl., dito kanadischer 5,13 Zl., 1 Pf. Sterling 25,25 Zl., 100 Schweizer Franc 120,55 Zl., 100 französische Franc 14,16 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 87,00 Zl., in Silber 89,00 Zl., in Gold 97 — Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschechische Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,65 Zl., belgisch. Belgas 89,75 Zl., ital. Lire 19,40 Zl.

Die Bank Politi zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,16 Zl., dito kanadischer 5,13 Zl., 1 Pf. Sterling 25,25 Zl., 100 Schweizer Franc 120,55 Zl., 100 französische Franc 14,16 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 87,00 Zl., in Silber 89,00 Zl., in Gold 97 — Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschechische Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,65 Zl., belgisch. Belgas 89,75 Zl., ital. Lire 19,40 Zl.

Die Bank Politi zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,16 Zl., dito kanadischer 5,13 Zl., 1 Pf. Sterling 25,25 Zl., 100 Schweizer Franc 120,55 Zl., 100 französische Franc 14,16 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 87,00 Zl., in Silber 89